36. Jahrgang. Sonnabend, 21. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19937.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Januar. (W. T.) Die **Steuer-Commission** des Abgeordnetenhauses hat einen Antrag Meyer angenommen, wonach Badeorte und klimatische Kurorte befugt sind, **Kurtaxen** zu erheben.

— Die **Wahlgesetz-Commission** nahm den § 1 unverändert an.

— Von der polnischen Fraction ist anstatt des Abg. Jazdzewski für die Dauer der Marinedebatte der Abg. v. **Koscielski** in die **Budget-Commission** entsendet worden.

— Aus **Hamburg** wird berichtet, daß künftig auf Hamburger Schiffen **Neger** nicht gehalten werden dürfen.

— In **Warschau** hat die Regierung beschlossen, das **hundertjährige Jubiläum der zweiten Theilung Polens** durch Gottesdienst und Militärparaden zu feiern. Im Warschauer Schloß wird der Generalgouverneur Gurko Bälle veranstalten, wozu der polnische Adel eingeladen werden wird.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Januar.

Schwalbes Desavouirung.

Der bereits vor einigen Tagen verbreiteten Nachricht, daß der Cultusminister den Schulinspector Schwalbe in Posen zum Bericht über die Verfügung, welche derselbe bezüglich des polnischen Privatunterrichts erlassen, aufgefordert habe, ist die weitere gefolgt, daß diese Verfügung vorläufig sistirt sei. Da anscheinend Schulinspector Schwalbe nicht ohne Vorwissen des Regierungspräsidenten in der Einschränkung des polnischen Privatunterrichts vorgegangen ist, so hat die Sistirung der Verfügung, die in polnischen Kreisen begreiflicherweise sehr erregt hat, auch auf deutscher Seite dieselbe Wirkung gehabt, da die Vermuthung nahe liegt, daß die in Rede stehende Verfügung von vornherein als zu weit gehend betrachtet wird. Man wird aber gut thun, das Weitere abzuwarten.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. d. hat bekanntlich der Abg. v. Jazdzewski die Verfügung zur Sprache gebracht und den Cultusminister aufgefordert, dieselbe einmal näher anzusehen. Herr Dr. Bosse hat in seiner Entgegnung im übrigen Klage darüber geführt, daß die national-polnische Agitation in Posen und sogar in Oberschlesien in einer excessiven Form auftrete, und er hat hinzugefügt, wenn die Regierung diese Agitation stärken wollte, so würde sie einfach den Ast absägen, auf dem sie sitze. Das könne keine deutsche Regierung und kein deutscher Cultusminister jemals machen. Das System, wie es gegenwärtig in Posen besteht, wird also Dr. Bosse nicht in Frage stellen lassen. Es kann sich nur darum handeln, ob die Einschränkung des polnischen Privatsprachunterrichts, welche die Schwalbe'sche Verfügung herbeiführen würde, als nothwendig und gerechtfertigt anerkannt wird oder nicht. Das muß man allerdings sagen: Die zahlreichen Mittheilungen der Presse in der Provinz Posen über die Schwierigkeiten, welche sich der Durchführung des bezüglichen Erlasses des Grafen Zedlitz entgegenstellen, die Abneigung vieler Familien, ihre Kinder in den Privatunterricht zu schicken und das Stocken der Geldmittel haben bisher nicht den Eindruck hervorgerufen, als ob es besonderer Maßregeln in dieser Hinsicht bedürfe. Es hatte vielmehr den Anschein, als ob die polnische Bevölkerung zwar stets bereit sei, die Agitation im Sinne der Wiedereinführung der polnischen Sprache für den Religionsunterricht in der Volksschule zu unterstützen, daß sie aber keine besondere Neigung zeige, zu Gunsten des polnischen Privatsprachunterrichts finanzielle Opfer zu bringen. Die Schwalbe'sche Verfügung könnte unter diesen Umständen sehr wohl die Wirkung haben, die Polen zu erneuten Anstrengungen aufzustacheln.

Auf alle Fälle wird man aus der Bosse'schen Rede im Abgeordnetenhause den Schluß ziehen können, daß der Cultusminister den Polen principielle Zugeständnisse nicht machen wird.

Die erste Berathung der neuen Börsensteuer ist also gestern im Reichstage bei einer so schlechten Besetzung des Hauses, wie sie in dieser Session noch nicht dagewesen ist, zum Abschluß gebracht worden. Die Herren Graf Arnim, v. Pfetten und Gamp sprachen vor einem nahezu leeren Hause, natürlich nicht über die Verdoppelung der Steuer, sondern über den Kampf gegen die „Börse", so daß die Gegner der Versuchung, lange Reden zu halten, unschwer widerstanden. Trefflich persiflirte der Abg. Siemens die Bestrebungen, die „Börse" moralisch zu machen; die Börse sei so gut und schlecht wie die Menschen, die dahin gingen, um ihre Geschäfte zu besorgen. Die Steuersätze würden daran nichts ändern. Am Bundesrathstisch erregte die Entgleisung, welche dem Schatzsecretär v. Maltzahn bei der Verlesung eines, wie es schien, undeutlich abgefaßten Manuscripts passirte, Aufsehen — nämlich seitens des allein anwesenden Staatsministers v. Bötticher.

Die Agitation für die Erbschaftssteuer.

Nach den Beschlüssen der Steuercommission des Abgeordnetenhauses, durch welche sowohl die Erbschaftssteuer als die besondere Steuer von dem fundirten Einkommen im Rahmen des Einkommensteuergesetzes als Ergänzungssteuer nicht mehr in Betracht komme, ist die namentlich von rheinischen Industriellen und Handeltreibenden inscenirte Agitation für die Erbschaftssteuer nicht recht verständlich. Auf die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in Sachen der Steuerreform, wird dieselbe einen Einfluß nicht mehr ausüben können. Völlig unbegreiflich ist es, wenn jetzt für die Erbschaftssteuer nicht als Ergänzungssteuer im Rahmen der preußischen Steuerreform sondern als erste directe Reichssteuer agitirt wird. Im Jahre 1877 ist der Camphausen'sche Vorschlag einer Reichserbschaftssteuer eingehend in der vom Bundesrath eingesetzten Commission erörtert worden; abgesehen von dem Widerspruch einer Reihe von Einzelregierungen scheiterte derselbe an der Vielgestaltigkeit des Erbrechts. Die Wiederaufnahme des Planes vor dem Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuchs erscheint also ausgeschlossen. Wozu soll also jetzt eine Agitation für die Erbschaftssteuer dienen?

Aeußerungen von Centrumsrednern.

Die in der gestrigen Reichstagsdebatte gefallene Bemerkung des bairischen Centrumsabgeordneten v. Pfetten: daß in demselben Maße, als es der Regierung gelingt, eine geeignete Besteuerung der Börse zu finden, sich auch die Abneigung der Bevölkerung gegen die Militärvorlage vermindern werde — wird, wie man uns aus Berlin schreibt, in Abgeordnetenkreisen hier und da als eine Aufforderung an die Regierung angesehen, sich durch eine über ihre eigenen Vorschläge hinausgehende Besteuerung der Börse die Zustimmung des Centrums oder doch eines Theils desselben zur Militärvorlage zu sichern. Wir glauben, der Aeußerung des Centrumsredners eine solche Tragweite nicht beimessen zu sollen. Man hat es wohl lediglich mit einer rhetorischen Floskel zu thun. Eher könnte die von uns bereits gemelde Mahnung des Abg. Lender zur Verständigung zwischen Regierungen und Reichstag auf eine innerhalb des Centrums vorhandene Compromißstimmung hindeuten. In der ultramontanen Presse freilich ist bis jetzt von einer solchen nichts zu verspüren.

Das Reichsseuchengesetz.

Die zweite Lesung des Entwurfs eines Reichsseuchengesetzes, welche im Reichsamt des Innern unter Mitwirkung von Commissarien der betheiligten Centralstellen des Reichs und Preußens stattgefunden hat, ist am Mittwoch zum Abschluß gebracht worden. Es darf nunmehr als sicher angenommen werden, daß Anfang Februar der Bundesrath mit dem Entwurf befaßt werden wird. Bei der durch die Vorgänge der letzten Tage wiederum ernst in Erinnerung gebrachten Dringlichkeit der Sache liegt es in der Absicht, die Erledigung der gesetzgeberischen Aufgabe jedenfalls noch in der laufenden Tagung des Reichstages herbeizuführen.

Zur Frage der Durchführung des Normaletats für die Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten wird uns aus Lehrerkreisen mit Hinblick auf die in unserer Morgen-Ausgabe vom Donnerstag wiedergegebenen Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes geschrieben:

Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt zu, daß in dem Etatsjahre 1892/93 von den zur Durchführung des Normaletats gesetzlich bereit gestellten Fonds von 1,4 Millionen Mark factisch etwa zwei Drittel — also ungefähr 950 000 Mk. — gespart seien, also von der ganzen Summe nur etwa ein Drittel verwandt worden sei. Diese enorme Ersparniß kann nur auf zwei Arten entstanden sein: Entweder sind die Lehrer um ihnen gesetzmäßig zustehende Bezüge gekürzt worden — wie das in den einzelnen Fällen geschehen sein sollte, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen, wenn auch die eine Thatsache, daß noch lange nicht die gesetzmäßige Hälfte die Functionszulage erhalten hat, feststeht — oder die königl. Staatsregierung hat sich, was allerdings kaum anzunehmen ist, in ihrem Voranschlag um jene Summe verrechnet. Ist das erstere der Fall, so wird die königliche Staatsregierung Remedur schaffen und sich dazu entschließen müssen, die noch rückständigen Bezüge so bald wie möglich nachzuzahlen; ist aber das zweite der Fall, so steht fast eine Million Mark dem Herrn Cultusminister jährlich zur Verfügung, deren Ausgabe und Verwendung ihm gesetzmäßig gestattet — wenn nicht gar geboten — ist. Diese Summe von nicht ganz einer Million Mark dürfte nur um ein Geringes zu vermehren sein, und es wäre möglich, uns auch die letzte uns fest und sicher versprochene Abschlagszahlung — Anfangsgehalt 2400 Mk., und Endgehalt 6000 Mark — sofort zu geben. Dieses Ziel erscheint nach wie vor dem Lehrerstande als das mindest zu erreichende, und er wird nicht eher ruhen, als bis er es erreicht hat.

Wie sich nun aber auch die Sache mit den ersparten Geldern verhalten mag, so oder so, jedenfalls wird sich für die betreffenden Herren Abgeordneten, die bisher immer unsere Sache so muthig vertreten haben, bei der Berathung des Cultusetats Zeit und Gelegenheit finden, die Frage öffentlich zur Sprache zu bringen; und dabei wird sich die Sachlage klar herausstellen, wenigstens gewiß klarer, als sie uns durch die Verklauselirungen der „Nordd. Allg. Ztg." geworden ist.

Folgen des Abschlusses der Steuerreform.

Der preußische Finanzminister hat dem Abgeordnetenhause zwei Nachträge zu den communalen finanzstatistischen Tabellen zugehen lassen, welche er zur Klarstellung der Folgen des Abschlusses der Steuerreform hat zusammenstellen lassen. Der erstere stellt dar, wie die Verwandlung der staatlichen Realsteuern in Communalsteuern unter Berücksichtigung des Wegfalles der Communaleinnahmen aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle bezüglich der Stadtkreise wirken wird. Der zweite enthält Berichtigungen einer früher gegebenen Nachweisung. Danach war die gesammte Gemeindeeinkommensteuer (Zuschläge und besondere Gemeindeeinkommensteuer zusammen) in Procenten der Staatseinkommensteuer ausgedrückt gleich 0 bis 50 Proc. in 154 Gemeinden, über 50 bis 100 Proc. in 341 Gemeinden, über 100 bis 200 Proc. in 632 Gemeinden, über 200 bis 300 in 263 und über 300 Proc. in 158 Gemeinden. Von den Gemeinden der ersten Kategorie würden nach Ueberweisung der Staatsrealsteuern ihre gesammte Einkommensteuer herabsetzen können auf 0 Proc. der Staatseinkommensteuer 149, bis 50 Proc. 5 Gemeinden, von der zweiten Kategorie auf 0 Proc. 265, bis 50 Proc. 55 und von 50 bis 100 Proc. 21, von der dritten Kategorie auf 0 Proc. 221, bis 50 Proc. 98, von 50 bis 100 Proc. 188, von 100 bis 200 Proc. 125 Gemeinden, von der vierten Kategorie auf 0 Proc. 54, bis 50 Proc. 18, von 50 bis 100 Proc. 17, von 100 bis 200 Proc. 144 und von 200 bis 300 Proc. 30, von der letzten Kategorie endlich auf 0 Proc. 21, bis 50 Proc. 10, von 50 bis 100 Proc. 8, von 100 bis 200 Proc. 28, von 200 bis 300 Proc. 54 und über 300 Proc. 37.

Um die Wirkung der Realsteuerüberweisung wenigstens für die Stadtkreise noch zutreffender darzustellen, hat der Finanzminister weitere Ermittelungen veranlaßt und er wird auch deren Ergebnisse demnächst zur Kenntniß des Landtages bringen.

Der Strike im Ruhrbecken.

Auf 16 Zechen sind im Ruhrbecken gestern insgesammt 4644 Mann nicht angefahren; dieselben striken aber nicht, sondern sind gesperrt. Der Ausstand darf auch hier für beendet gelten.

Neue Demonstrationen in Amsterdam.

Gestern durchzogen wiederum in Amsterdam zahlreiche Schaaren Arbeitsloser und Socialisten, socialistische Lieder singend, die Straßen der Stadt. Vor einer Brodfabrik angelangt, machten einzelne Gruppen den Versuch, in dieselbe einzudringen, wurden jedoch durch die Polizei an diesem Vorhaben verhindert. Zwei Anführer der Manifestanten, welche sich dennoch Eintritt in die Fabrik verschafft hatten, verlangten Brod; dieses Verlangen wurde jedoch zurückgewiesen. Die Manifestanten durchzogen hierauf von neuem die Straßen. Gegen 2½ Uhr Nachmittags kam es zwischen ihnen und 200 Polizei-Agenten zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere Polizisten durch Steinwürfe getroffen wurden. Hierauf ging die Polizei mit blanker Waffe vor und verwundete einige Personen. Die Menge zerstreute sich vorübergehend, um sich alsdann abermals in Gruppen zusammenzurotten. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Das Pronunciamento der Orleanisten

Der Pariser „Temps" bemerkt zu dem Schreiben des Grafen d'Haussonville über die orleanistische Partei, Graf d'Haussonville gestehe eigentlich, wenn auch wider Willen, zu, daß das republikanische Regime in Frankreich in einem solchen Grade eingewurzelt sei, daß man Unrecht thäte, dasselbe mit Gewalt beseitigen zu wollen. Die „Liberté" sagt, der in dem Schreiben d'Haussonvilles dargelegte Plan sei klar und geschickt und habe das Verdienst, aufrichtig zu sein. Freund und Feind seien gewarnt. Wäre eine Dictatur möglich und erstände irgend ein Cäsar, so würde Frankreich vor Schrecken über die gegenwärtige moralische und die drohende demagogische Anarchie sich vielleicht in seine Arme werfen. Die Prinzen von Orleans seien jedoch nicht von dem Holze, aus dem man Cäsaren schnitzt.

Aus dem französischen Parlamente.

Wie aus Paris telegraphirt wird, hat gestern der Senat mit 195 gegen 11 Stimmen den Gesetzentwurf angenommen, wonach die **Aufreizungen der Presse** zu Mord, Raub und Brandstiftung bestraft werden sollen. Hierauf wurde die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die **Beleidigungen gegen fremde Souveräne** be-

Stadt-Theater.

Freitag, den 20. Januar, als Novität: **„Bastien und Bastienne"**, Operette in 1 Akt, von W. A. Mozart.

Das zwölfjährige Kind Wolfgang Amadeus, der von allen Göttern geliebte, schrieb dieses Werkchen: wer je in den reinen Himmel der Augen eines lebhaften, begabten, wohlgearteten und witzigen Knaben dieses Alters geblickt, und dessen Seele verstanden hat, der wird sie freudig aus den Tönen dieser Musik wiedererkannt haben, die schon darum, rein menschlich genommmen, so merkwürdig und reizvoll ist, daß es außer ihr kaum ein zweites Beispiel geben wird, in welchem dieser Typus des Menschlichen künstlerisch verklärt erschiene, es sei denn, daß die Rafael, Canova ihn irgendwo gebildet hätten; eine zweite Selbstoffenbarung jedoch der Knabenseele, wie diese, wird es nicht geben. Ich hatte nach Mozarts „Gärtnerin" eine in stärkerem Maße als antiquarisch zu empfindende Musik nicht ohne einige Besorgniß erwartet, und siehe da, diese Musik ist sogar freier individuell, stärker persönlich ausgebildet, als die zu der „Gärtnerin". Der neunzehnjährige Jüngling stand dort bereits unter dem Einfluß einer mit hohem Respect als verpflichtend erachteten Tradition: dem Knaben hatte der Vater wohl das Nothwendigste von der Form der Arie, Ouvertüre u. s. w. vorgeschrieben und beigebracht, aber innerhalb dieses Schemas wußte das geniale Kind doch nur von sich und äußerte seine Natur in kindlicher Unbefangenheit. Und wie rein, wie launig zugleich sind die Töne dieser Ouvertüre, die kein Menschen- und Musikfreund ohne die innigste Ueberraschung vernehmen wird wie lieblich geistreich giebt sich das Genie Mozarts in der Musik zu den Arien und harmlosen Duetten zu erkennen, des Knaben, der die Leidenschaft nur erst vom Hörensagen kennt und doch darauf bedacht ist, und kühne Mittel ersinnt, sie je nach ihrem Wechsel zu malen, die Liebe und den Zorn, das Vergnügen und den Verdruß, das Hirtenmägdlein und den Zauberer. Wie lustig lärmend führt er diesen ein, mit pastoralen Baßquinten, weil auch er ein Hirt, ein Schäfer ist, und mit falscher Unterquinte, einem auf seine Art genial durchgeführten gis in D-dur, wohin es nach den Regeln der Schule durchaus nicht gehörte, weil der Schäfer zugleich ein Zauberer ist: daß er dem eifersüchtigen, besorgten Liebhaber sein Mädchen herbeizaubert, ist ein echt knabenhafter Zug, der dem Wolfgang wohl gefallen haben mochte. Väterchen Leopold mag wohl hie und da geholfen haben, wo es sich um die Form, allenfalls auch wo es sich um die Instrumentation handelte, die übrigens ohne Clarinetten und ohne Trompeten ist und dem vorherrschenden Streichquartett nur einzelne Lichter der Wirkung von Hörnern und die Farben der Oboen, Flöten, Fagotte in kindlich klug bedachtem Wechsel beimischt; der Geist der Musik, die Erfindung gehört zweifellos und unverkennbar dem genialen, wunderbaren, zarten und doch schon ernsten, weise und liebevoll erzogenen Knaben: welche Wonne mag Wolfgangs unvergeßlicher Vater, Leopold Mozart, empfunden haben, als diese Blüthen Dank seiner sorgsamen Pflege sich erschlossen! Und doch: übernatürliche Dinge geschehen nicht unter dem Himmel, und die Thatsache, daß ein Knabe mit zwölf Jahren so weit sein konnte, diese Oper mit ihrem relativ reichen Wechsel der angewandten Mittel zu schreiben, giebt viel über Erziehung zu denken! Fünfjährige Knaben, die wie der kleine Wolfgang am Clavier bereits erstaunlich musicirten, hat es mehr gegeben, und in sieben Jahren ist viel zu lernen, (eine Sonate zu schreiben kaum schwerer als ein lateinisches Exercitium), wenn das zu Erlernende nur der Individualität des Lernenden angemessen und nicht, statt ein Können zu erzeugen, durchweg nur auf die unselige Vermehrung des Wissens gerichtet ist. Was ein Knabe von zwölf Jahren in Quarta oder Untertertia heut Alles wissen muß, würde in aller Kürze notirt schon eine ansehnliche Spalte hier ausfüllen — hat unsere Jugenderziehung in den 150 Jahren seither die Talente vermehrt, das Geschlecht veredelt, die Menschheit höher beglückt? Ist es nicht seltsam genug, daß wie Mozart auch unser Beethoven, Haydn, Mendelssohn, Schubert, Liszt ohne die Schule oder „Bildung" geworden sind, was sie wurden?

Doch kehren wir zu unserem Operchen zurück, das Herr **Kiehaupt** mit sichtlicher Liebe und Sorgfalt einstudirt hatte. Der Stoff, ein Eifersuchts-, Zauber- und Versöhnungsstücklein, ist so einfach, daß es das Vergnügen an seiner Naivetät stören würde, wollte man ihn im Voraus erzählen, er spielt nur unter drei Personen, dem Liebespaar, das der Titel nennt, und dem Schäfer Colas. Leider war Fräulein **Brackenhammer** so total heiser, daß man zu den lieblichen Melodieen den Klang hinzudenken mußte und der eigentliche Genuß des merkwürdigen Werkchens noch aussteht. Herr **Andreas George** (Tenor) trat zum ersten Male in der Saison au; seine Stimme ist wohlgebildet, Gehör und rhythmisches Gefühl bei ihm sicher, die Kraft der Stimme noch nicht so voll entwickelt, doch kann man ihr das günstigste Prognostikon stellen; außerdem kommt Herrn **A. George** seine vorausgegangene schauspielerische Ausbildung sehr zu Statten. Herr **Ernst George** gab den Schäfer mit treffender Charakteristik und schönem Gesange, ganz wie man die Parthie sich wünschen mag. Das Orchester that nach allen Richtungen seine Schuldigkeit. Einzelnes in der Oper, so die erste Tenor-Arie, klingt natürlich schulmäßig gemacht, das stört jedoch nicht die anmuthig interessante Gesammtwirkung, die von ihr zu erwarten ist. Beiläufig enthält die Ouvertüre buchstäblich die ersten vier Takte von Beethovens Eroica (der Molodie nach), von denen man in der Regel glaubt, daß die erste Phrase des Themas der Symphonie mit ihnen schließe, wie es in der Ouvertüre der Fall ist. Das überall, namentlich zur Zeit in Berlin dauernd dem Jugendwerke Mozarts entgegengebrachte Interesse wird auch hier voraussichtlich nicht ausbleiben.

Dr. C. Fuchs.

[Gerhart Hauptmanns „Weber"] sind bekanntlich „aus ordnungspolizeilichen Gründen" von der Berliner Censurbehörde zur Aufführung am Deutschen Theater nicht zugelassen worden. Der Dichter hat sich nun entschlossen, den Rechtsweg im Verwaltungs-Streitverfahren hiergegen zu beschreiten und hat den Rechtsanwalt Dr. Richard Grelling mit der Führung der Klage beauftragt. Die Klage stützt sich hauptsächlich darauf, daß das Drama ein historisches, daher eine Gefährdung der heutigen öffentlichen Ordnung durch die Aufführung ebenso wenig zu befürchten sei, wie durch die Darstellung des „Götz von Berlichingen" oder ähnlicher Stücke.

[Zum Zwist in der Berliner Künstlerschaft.] Das Entlassungsgesuch, welches Prof. Hugo Vogel als Lehrer an der Hochschule für bildende Künste eingereicht hat, ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." genehmigt worden.

gonnen. Dabei wurde von Demôle ein Amendement eingebracht, wonach Beleidigungen, welche sich gegen den Präsidenten der Republik richten, gleicherweise dem Zucht-Polizeigericht zur Aburtheilung zu überweisen wären. Der Ministerpräsident Ribot erklärte, daß es eines besondern Gesetzes nicht bedürfe, um über die unqualifizirbaren Angriffe, deren Zielpunkt neuerdings Präsident Carnot sei, nach Gebühr abzuurtheilen. Nachdem hierauf Demôle das Amendement zurückgezogen hatte, wurde der Gesetzentwurf selbst angenommen. Die nächste Sitzung wird heute stattfinden.

In der **Deputirtenkammer**, welche die Berathung über den **Cultusetat** fortsetzte, tadelte Msgr. d'Hulst die Haltung der Behörden gegenüber dem Clerus und erklärte, die Einbehaltung der Bezüge der Geistlichkeit sei eine Verletzung des Concordats. Der Cultusminister erwiderte darauf, die Absicht, der Geistlichkeit unnütze Belästigungen zu bereiten, liege ihm fern, er werde jedoch das Gesetz zur Ausführung bringen und die Mitglieder des Clerus auf gleichem Fuße wie die anderen Bürger behandeln.

Ueber die **Panamaangelegenheit** liegt heute keine neue Meldung von Belang vor.

Reichstag.

26. Sitzung vom 20. Januar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: von Boetticher, von Maltzahn.

Präsident **v. Levetzow** erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses zu dem bevorstehenden Geburtstage durch das Präsidium zu überbringen.

Der Bericht der Reichsschuldencommission über die Verwaltung des Reichsschuldenwesens, des Reichsinvaliden- und Reichstagsbaufonds, den Reichskriegsschatz und die An- und Ausfertigung, Einziehung und Vernichtung der Reichsbanknoten wird der Rechnungscommission überwiesen und darauf die erste Berathung der Novelie zum Reichsstempelgesetz (Börsensteuer) fortgesetzt.

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.): Ich bin mit der Vorlage einverstanden, weil wir, da wir Mittel gebrauchen, um die höchst dringende Militärvorlage zu bewilligen, die wohlhabenden Klassen der Bevölkerung heranziehen müssen. Ich betrachte die Vorlage auch gewissermaßen als eine Ergänzungssteuer. Industrie und Landwirthschaft treten gegenüber dem mobilen Kapital immer mehr zurück, das sich unter der Gunst der Verhältnisse bedeutend entwickelt hat. Die vorgeschlagene Steuer entspricht daher der ausgleichenden Gerechtigkeit. Börse und mobiles Kapital werden sie tragen müssen. Ich bin für die Vorlage, weil ich als Mitglied der Börsenenquete-Commission die Beobachtung gemacht habe, daß die Regierungsvertreter mit einer gewissen Skepsis jeden Reformvorschlag betrachten, und weil, wenn die Regierung so die Interessen des mobilen Kapitals im Auge hat, sie unmöglich gleichzeitig einen Gesetzentwurf vorlegen kann, der, wie die Aeltesten der Berliner und Frankfurter Börse meinen, die Börse vernichten würde. Wenn man die Frankfurter Petition liest, fragt man sich unwillkürlich: was machen wir denn mit dem Börsengebäude? Vielleicht zu einem Siechenhaus für verarmte Bankiers. Die Behauptung, daß die Börsensteuer nichts einbringe, ist grundlos. Im Jahre 1885 hat die Börsensteuer 5 Millionen, 1886 $7^1/_2$, 1887 7,3 und 1891 — ich überspringe die drei sogenannten großen Jahre — 11 Millionen ergeben. Ebenso falsch ist auch die Behauptung, daß die schlechten Folgen der Börsensteuer sich erst noch geltend machen würden. Diese Behauptung spricht nur für das böse Gewissen einer ganzen Anzahl großer Emissionshäuser, die sich in den großen Jahren schwerer Sünden gegen den Nationalwohlstand des Landes schuldig gemacht haben (Sehr richtig! rechts), wodurch viele Millionen verloren gegangen sind. (Hört! rechts.) Die Emissionshäuser machen bei uns ausgezeichnete Geschäfte. Es wäre zu erwägen, ob nicht auswärtige Anleihen eine besondere Besteuerung erfahren können, ohne damit die soliden dadurch zu behindern. Je unsolider ein Papier, desto größer der Cursgewinn und der Anreiz zur Emission. Preußische Staatspapiere müßten von jeder Umsatzsteuer befreit sein, um das Publikum an ihren Ankauf zu gewöhnen und ihm den Geschmack an Portugiesen, Brasilianern, Argentiniern und dergleichen zu verderben. Dann müßte auch der Kauf von Staatspapieren erleichtert werden und drittens wäre zu erwägen, ob man nicht statt 3procentiger $3^1/_2$procentige ausgeben sollte. Ich weiß nicht, ob bei uns im Frühjahre eine neue Anleihe aufgelegt werden soll gleichzeitig mit der österreichischen Valuta-Anleihe. Es wäre gut, wenn unsere Anleihe vor der letzteren aufgelegt würde. Nach der Petition einer Handelskammer werden die Geschäfte durch die neue Steuer schwer getroffen. Nicht die reellen Kassageschäfte werden ruinirt, sondern die Kassacreditgeschäfte, bei denen der Kunde das Papier nicht voll bezahlt und der Bankier also nach heutigem Gebrauch damit weiter speculiren kann. Wir sind überhaupt der Ansicht, daß die ganze Steuer, abgesehen von der finanziellen Wirkung, auch eine reformatorische und ethische Wirkung haben wird, insofern als Jeder bei einer etwas höheren Steuer sich vorher überlegen wird, ob er noch einen Gewinn an dem Geschäft hat. Wenn die Commissionsgeschäfte zurückgehen, so wird daran nicht in erster Linie die Steuer schuld sein, sondern die Ueberproduction der Commissionsgeschäfte. Der solide Bankier klagt, daß durch die unsoliden sein Geschäft erschwert wird. Wenn da also eine Reinigung eintritt, so kann das nur im Interesse der soliden Geschäfte liegen, und der Börse selbst, wo eine ziemliche Anzahl katilinarischer Existenzen arbeitet. Gewiß ist es sehr wünschenswerth, daß eine Regierung gute Beziehungen zu den Finanzkreisen und großen Finanzkräften aufrecht erhält. Aber jetzt sind die Beziehungen derartige, daß die großen Finanzleute glauben, sie seien unentbehrlich; sie sind zu intim, und es sollte diesen Häusern klar gemacht werden, daß sie nicht unentbehrlich sind, und daß, wenn sie auswandern, neue Häuser an ihre Stelle treten. Man darf den Wünschen der haute finance nicht eine zu große Rücksichtnahme entgegenbringen. Ich hoffe, daß man mit der Börsenenquete zu einem thatsächlichen Erfolge gelangen werde, denn ich halte das für einen wichtigen Versuch, die heutige Gesellschaft zu versöhnen mit gewissen Klassen, von denen man sagt, daß bei ihnen Geschäftsgewinn und Leistung nicht in richtigem Verhältniß stehen. Die Freunde der Börse sind es, welche dringend eine Reform wünschen, die rechtzeitig gemacht werden muß, wenn gewaltsame Umwälzungen vermieden werden sollen. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Pfetten** (Centr.): Die Börsensteuernovelle hat von drei Gesetzentwürfen, welche uns zur Deckung der Kosten der neuen Militärvorlage vorgelegt sind, am meisten Sympathie. In demselben Maße als es der Regierung gelingt, eine geeignete Besteuerung der Börse zu finden, wird sich auch die Abneigung der Bevölkerung gegen die Militärvorlage vermindern. Wir stehen der jetzigen Vorlage um so freundlicher gegenüber, als wir in den Motiven eine unumwundene Anerkennung des bisher von uns vertretenen Standpunktes finden, daß bei der allgemeinen Vermehrung der Steuerlast auch die Börse in erhöhtem Maße heranzuziehen sei. Wir müssen unterscheiden zwischen legitimen und illegitimen Börsengeschäften. Auch die ersteren werden nicht in gerechtem Maße zu den öffentlichen Lasten herangezogen. Die Millionen, welche mit Börsengeschäften verdient werden, müssen ebenso gerecht besteuert werden, wie die Pfennige, welche in anderen Erwerbszweigen erarbeitet werden. Bezüglich der Steuerveranlagung wünschen wir, daß verhindert wird, daß derjenige, welcher bei einem Börsengeschäft einen Gewinn macht, die Steuer auf diejenigen abwälzt, auf deren Kosten er den Gewinn macht. Das illegitime Börsengeschäft schädigt die Productionsbedingungen der übrigen im Erwerbsleben thätigen Stände Vor Allem die Landwirthschaft wird durch das Differenzgeschäft stark benachtheiligt, aber auch die Mühlenindustrie und die Handelsinteressenten. Die Auswüchse des Börsengeschäfts sind vor Allem geeignet, die Volksmoral zu untergraben und den Glauben zu verbreiten, als ob bei derartigen Geschäften die Worte „Wahrheit, Glauben und Vertrauen" leere Begriffe wären. Daher hat die Bezeichnung der Börse als Giftbaum in den weitesten Kreisen Wiederhall gefunden. Diese Auswüchse müssen getilgt werden, und dazu ist es nothwendig, daß von den außerhalb der Börse stehenden Kreisen den Klagen über Uebelstände an derselben Ausdruck gegeben wird und Vorschläge zur Reform gemacht werden. Das ist auch die Aufgabe derjenigen Kreise, welche das legitime Börsengeschäft betreiben. Auch ich hoffe, daß die Börsenenquete-Commission das Vertrauen rechtfertigt, welches man in sie setzt, und Vorschläge machen wird, welche sich als segensreich erweisen für das ganze Geschäftsleben des deutschen Volkes. Wir sind damit einverstanden, daß der vorliegende Gesetzentwurf in einer Commission einer eingehenden Prüfung unterzogen werde.

Abg. **Funck** (freis.): Auch meine Partei wird gern die Hand bieten, die Auswüchse der Börse zu beseitigen, wofern sich Mittel und Wege dazu finden lassen, ohne das legitime Geschäft zu schädigen. Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf schlägt man aber so zu sagen das Fenster ein, um die Fliege zu tödten. Wir würden damit das legitime Börsengeschäft auf das empfindlichste schädigen, zumal die Bankiers in der Provinz. Diese sind aber von großem Einfluß auf die Creditverhältnisse der Geschäftsleute dort. Der Provinzbankier würde in die Hauptstadt ziehen müssen, und das bedeutet für Tausende von Existenzen in kleinen Städten den Verlust des Credits. (Sehr richtig! links.) Der Provinzbankier gewährt Credit aus persönlichem Vertrauen auf Grund seiner Kenntniß der localen Verhältnisse. Diese Kenntniß besitzt der Bankier in der Hauptstadt nicht, und er wird auf das Risiko nicht eingehen wollen. Wenn, was nicht ausgeschlossen ist, bei der in Aussicht genommenen Vermögenssteuer, die Declarationspflicht eingeführt wird, ist es vollends um den Credit des in schwierigen Verhältnissen befindlichen Geschäftsmannes geschehen. Mit der Verwirklichung des vorliegenden Gesetzes gehen wir äußerst bedenklichen Zuständen in der Provinz entgegen, und ich halte es für erforderlich, daß wir hier im Reichstag auf diesen Punkt unser Augenmerk richten, da derselbe von Seiten der Regierung anscheinend nicht gehörig gewürdigt wird. Im übrigen sind auch wir für Commissionsberathung.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) bestreitet, daß Graf Arnim von der Börsenenquete keine großen Ergebnisse erwartet. Im Gegentheil, er glaube, daß das Ergebniß ein gutes sein werde. Eine Besteuerung der Börsengeschäfte sei dringend nothwendig, aber die Vorlage habe nicht überall den richtigen Weg eingeschlagen. Die Geschäfte müßten individualisirt werden, damit berechtigte Geschäfte nicht zu hoch, unberechtigte nicht zu niedrig besteuert werden. Gegen eine Erhöhung des Börsenstempels wird geltend gemacht, daß gute ausländische Werthe dadurch von unserem Markte ausgeschlossen würden. Das sei durchaus nicht zutreffend; Frankreich habe eine viel höhere Emissionssteuer als Deutschland und trotzdem haben die guten Anleihen in Frankreich überall Eingang gefunden. In Frankreich besteht für Actien eine Emissionssteuer von 1 v. H.; diesen Betrag könnten Actiengesellschaften bei uns auch bezahlen, wenn sie dadurch den Vortheil erlangen, ihre Actien an der Börse gehandelt zu sehen. Die Börseninteressenten würden eine solche einmalige Steuer sehr viel lieber entrichten, als die Umsatzsteuer, welche den Fehler hat, daß sie sehr viele berechtigte Geschäfte trifft. Die Arbitrage wird durch die Steuer allerdings beeinträchtigt werden, aber die großen internationalen Ausgleichungen bei ungünstigen Handelsbilanzen u. s. w. werden dadurch gar nicht berührt werden. In Bezug auf die Zeitgeschäfte hätte die Regierung etwas weiter gehen können, denn sie dienen, so weit es sich um Industriepapiere handelt, die keinen internationalen Markt haben, doch lediglich der Speculation. Ob gerade die Stempelsteuer der Grund ist, daß die Provinzialbankiers von den großen Bankiers aufgesogen werden, will ich dahingestellt sein lassen. Die Steuerfreiheit der Geschäfte in Reichs- und Staatspapieren würde nur einen kleinen finanziellen Ausfall mit sich bringen, aber das Publikum veranlassen, seine Gunst diesen Papieren mehr zuzuwenden, als bisher. Die Verdoppelung des Waarenstempels ist bedenklicher, als die des Effectenstempels. Der Müller muß seine Waare einkaufen unter Zugrundelegung von Börsenusancen. Ihn belastet der Stempel zu Unrecht. Dagegen ist die Verdoppelung des Stempels für Zeitgeschäfte durchaus gerecht. Ich möchte meinen, daß die Vorlage nicht der Militärcommission überwiesen werden sollte, sondern einer besonderen Commission, die für diesen Zweck besonders zusammengesetzt werden muß.

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Ich habe gestern nicht davon gesprochen, daß die Vorlage die Provinzialbankiers schädigt zu Gunsten der großen Bankiers an den Börsenplätzen. Dieser Einwand gegen die Vorlage ist berechtigt, aber ich halte ihn nicht für so bedeutend, daß man deshalb zur Ablehnung der Vorlage kommen müßte. Redner berechnet, was die Kosten eines Börsengeschäfts jetzt beim Provinzbankier betragen und was sie in Zukunft betragen werden; er kommt auf eine Differenz von 0,35 pro Mille, was durchaus nicht ein so hoher Betrag sei, daß die Provinzbankiers ihre Kunden verlieren würden.

Abg. **Siemens** (freis.): An der Hand der Thatsachen behaupte ich, daß schon bisher die geringere Steuer die Ueberführung der Geschäfte aus der Provinz nach der Hauptstadt befördert hat. (Sehr richtig! links.) Dieselben Wirkungen werden nach der Vorlage in noch höherem Maße eintreten. Wir brauchen uns auf eine genaue Controle der Berechnungen des Staatssecretärs nicht einzulassen. Die Regierung erklärt, daß die Börsengeschäfte treibenden Klassen unter dieser Steuer voraussichtlich nicht besonders leiden werden. Alle Argumentationen der Abgg. Mehnert, v. Arnim, v. Pfetten laufen darauf hinaus, daß die Vorlage die Börse stärker mit Steuern belastet, stehen also in directem Widerspruch mit den Deductionen der Regierung. Interessirt hat mich die Auffassung, daß man durch die Steuererhöhung die Börse moralisch mache. Die Börse ist doch nur ein Ort, so gut wie die Leipzigerstraße oder der Thiergarten. Man geht dorthin, um Geschäfte zu treiben, und trifft dort andere Leute mit dem gleichen Zweck. Ist das Geschäft gemacht, geht man nach Hause. Die Behauptung, als ob in der Börse eine ganz besondere, geheimnißvolle Kraft mit ganz besonderen moralischen Anschauungen vorhanden wäre, verstehe ich nicht. Die Börse ist so gut und so schlecht wie die Leute, die hingehen. Durch Erhöhung der Steuer ist die Börse nicht moralisch zu machen und das Spiel nicht zu verhindern. Die Erhöhung des Kartengeldes hat noch nie das Spiel in den Clubs verhindert. Der Unterschied zwischen legitimen und Spielgeschäften ist mir heute noch nicht aufgegangen. Der Unterschied liegt nur im Motiv, und dieses entzieht sich der Kenntniß eines Anderen. Herr Mehnert unterscheidet zwischen Geschäften mit effectiver Lieferung und ohne effective Lieferung, und wünscht eine Steuer, welche die letzteren höher träfe. Herr Mehnert verspottet meinen Freund Meyer, weil er vor 10 Jahren aussprach, daß es Differenzgeschäfte nicht gebe. Dieser Ausspruch ist absolut richtig. Es wird in Fonds kein Geschäft gemacht, das nicht durch effective Lieferung ausgeglichen wird. Alles, was die Juristen oder andere Leute sagen — Unsinn. (Heiterkeit.) Ja, es fiel mir im Augenblick nichts Besseres ein. Nur um den Zeitverlust des Hin- und Hertragens zu vermeiden, hat jetzt die Lieferung der Liquidationsverein übernommen. Wenn Ihnen Gesetzgebungskünstler empfehlen, Unterschiede zu machen, so verstehen sie nicht, worauf es ankommt. Gesetze machen ist nicht so leicht, wie Kirschen essen. (Heiterkeit.) Der Abg. Singer steht auf dem Standpunkt, daß jedes Land die Börse hat, die es verdient. Er stellte die Börsen ungefähr anderen öffentlichen Instituten gleich. von denen man lieber nicht spricht. Seine Vorwürfe gegen das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft sind unberechtigt. Die Aeltesten haben nach unserer Börsenordnung nicht viel mehr zu thun, als die Polizeigewalt an der Börse auszuüben. Zum Beweise dafür, daß die Aeltesten es an der nöthigen Vorsicht haben fehlen lassen, hat Herr Singer nur einzelne unrichtige Fälle angeführt. Die Emission von Bochum hat etwa ein Jahr früher stattgefunden, als der Verlust beim Savonawerk eintrat. Herr Singer steht in einem positiven Widerspruch mit den Grundsätzen, die wir an den Handel stellen. Das Börsencommissariat hat nicht über die Qualität von Effecten zu urtheilen. Jeder, der Effecten kauft oder verkauft, trägt selbst die Verantwortlichkeit dafür. Das Princip der Oeffentlichkeit muß dabei eintreten und darauf halten wir vor allem. Wer Effecten zum Verkauf bringen will, muß mit seiner Unterschrift alles erklären, was er darüber weiß; wir haben also eine gewisse civile Verantwortlichkeit construirt. Herr Singer meint, das Aeltestencollegium sei nur eine Vertretung der Fondsbörse. Es sind aber darin 8 Mitglieder der Fondsbörse, 10 von der Industrie und 3 von der Getreide- und Productenbranche. Von einseitiger Interessenvertretung ist also nicht die Rede. Berichtigen muß ich auch die Behauptung des Abg. Grafen Arnim über die Petition der Frankfurter Handelskammer. Dieselbe giebt eine ganze Reihe Details und Auszüge, worin eine Reihe von Banken ihre einzelnen Geschäfte bis ins kleinste darlegen, um Material zur Beurtheilung der Wirkung der Vorlage zu bieten. Es ist nicht richtig, daß Herr Mehnert diese Zahlen angreift, weil sie ihm nicht passen. In der Debatte ist kein einziges Argument vorgekommen, welches den Zweck der Regierung gerechtfertigt hätte, und die Unterstützung der Regierung durch die Redner im Hause bestand nur in Angriffen auf die Leute, welche Börsengeschäfte machen. Ich gebe Ihnen die mit Vergnügen preis, wenigstens viele davon.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Graf **Arnim** und **Siemens** wird die Debatte geschlossen und die Vorlage der Militärcommission überwiesen.

Darauf genehmigt das Haus in erster und zweiter Berathung den Entwurf eines Gesetzes wegen Ergänzung des Gesetzes vom 2. Juni 1869, betreffend die Cautionen der Bundesbeamten, ohne Debatte.

Schluß $3^3/_4$ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. (Vorlage betreffend die Abzahlungsgeschäfte und Novelle zum Wuchergesetze.)

Deutschland.

* **Berlin**, 20. Januar. Die **Cour**, durch welche die große Reihe der Winterfestlichkeiten am **Hofe** in diesem Jahre eröffnet ward, fand, wie üblich, nach dem Krönungs- und Ordensfeste gestern statt. Der große Vortritt ging dem Kaiserpaare voraus, dem die Prinzen und Prinzessinnen folgten. Beim Eintritt in den Rittersaal hatte der Kaiser der Kaiserin den rechten Arm gegeben; beim Betreten der obersten Thronstufe stellte sich die Kaiserin an die linke Seite ihres Gemahls. Der Kaiser trug den rothen Galarock der Gardes du Corps mit allen preußischen Orden, voran das Orangeband des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Die Kaiserin erschien in silbergestickter Schleppe mit Band und Stern des höchsten preußischen Ordens, mit den großen Kronbrillanten im Collier und Diadem und dem langen weißen Schleier. An der Seite des Kaisers befanden sich die Prinzen Heinrich, Albrecht, Friedrich Leopold, Christian von Schleswig-Holstein, ferner der Erbprinz von Meiningen, Herzog von Connaught, Prinz Friedrich Karl von Hessen, Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Erbgroßherzog von Baden, Erbprinz von Hohenzollern, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Prinz Aribert von Anhalt, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Prinz Albert von Schleswig-Holstein und eine große Zahl von Fürsten. Von den Damen zunächst dem Thron stand die Prinzessin Heinrich in weißer Kleidung und Schleppe aus Silberbrokat, Brillanten und Perlen im Collier und im Diadem. Nach einem tiefen Neigen vor dem Kaiser erfolgte ein Gleiches vor der Kaiserin. Die Reihe der inländischen Fürstinnen eröffnete die Fürstin zu Stolberg-Wernigerode. Die ganze Cour wurde von Marschweisen begleitet, nach denen sich die Damen und Herren bewegten. An der Spitze des Bundesrathes schritt der Reichskanzler; dann kam der Ministerpräsident Graf Eulenburg. Als der letzte Herr vorüber war, erhob sich das Kaiserpaar und zog sich nach dem Kapitelsaale zurück.

* **[Der preußische Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau]** ist seit einigen Tagen erkrankt.

* **[Die Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1896]**, so schreibt die „Baugewerkszeitung", darf schon jetzt als vollkommen gesichert gelten, denn es sind in wenigen Tagen 1800 Anmeldungen, zum Theil mit sehr warmen Anerkennungsschreiben, beim Arbeitsausschuß eingegangen. Es unterliege keinem Zweifel, daß die Zahl der Aussteller sehr bald 5000 erreichen wird, die Zahl der Aussteller 1879 betrug 2000. Demnächst gedenkt der geschäftsführende Ausschuß sich erheblich aus den Kreisen der Anmelder zu verstärken. Dieses Mal werde sich besonders das Baugewerbe und der Maschinenbau stark betheiligen, wie aus den Anmeldungen ersichtlich. Ministerpräsident Graf Eulenburg habe dem geschäftsführenden Ausschuß bereits geantwortet und dem Unternehmen den besten Erfolg gewünscht.

* **[Die socialdemokratische Presse]** Deutschlands umfaßte zu Beginn dieses Jahres 32 täglich, 22 dreimal täglich, 5 zweimal wöchentlich, 10 einmal wöchentlich erscheinende politische, 4 Unterhaltungsblätter und 56 Fachorgane.

* **[Die Reichstagscommission für die lex Heinze]** setzte auch gestern die Erörterung über den neu beantragten Abs. 2 des § 180 fort, welcher das Vermiethen von Wohnungen an polizeilich beaufsichtigte Personen für straflos erklärt, wenn die Vermiethung unter Beobachtung der hierüber erlassenen polizeilichen Vorschriften erfolgt. Seitens der Mitglieder der nationalliberalen und der Reichs-Partei wird die Nothwendigkeit polizeilicher und ärztlicher Controle betont, jedoch ohne Einführung von Toleranzhäusern, sondern durch eine gewisse Lokalisirung, und ein dahin gehender Abänderungsvorschlag gemacht. — Die Vertreter der freisinnigen und der socialdemokratischen Partei wenden sich gegen den in der Vorlage empfohlenen Weg. Ihren Ausführungen treten die Regierungscommissare entgegen. Abg. Holleuffer (cons.) legt Werth darauf, ausdrücklich zu constatiren, daß seine Aeußerung im Plenum vielfach nicht verstanden worden sei. Er habe sich nicht für Einrichtung von Bordellen ausgesprochen, sondern nur die „Kasernirung", das heißt „potenzirte Lokalisirung" empfohlen. — Die Berathungen werden morgen fortgesetzt.

* **[Frauenversammlung in Berlin.]** Vor einer Volksversammlung, die von der Frauen-Agitationscommission einberufen worden und von gegen 2000 Frauen und Männern besucht war, eröffnete am 19. d. Mts. in Berlin im „Schultheiß" (Chausseestraße, früher „Eiskeller") Frau Klara Zetkin aus Stuttgart einen Vortragscyklus mit einem Vortrage über das Thema: „Die Frau des Proletariats und der Militarismus". Nach einer lebhaften Discussion nahm die Versammlung eine Resolution an, in welcher sie erklärt, in Bezug auf den Militarismus und die gegenwärtige Militärvorlage auf dem Boden der internationalen Socialdemokratie zu stehen und der diesbezüglichen Resolution des socialdemokratischen Parteitages zuzustimmen. In einer weiteren gefaßten Resolution verpflichteten sich die Anwesenden, dahin zu wirken, daß die Frauenbewegung immer mehr Anhänger gewinnt.

* **[Kosten der staatlichen Fürsorge für Beamte und Arbeiter.]** Nach dem neuesten preußischen Etat beträgt die Summe derjenigen Beträge, welche in den verschiedenen preußischen Verwaltungen auf die Fürsorge für Beamte und Arbeiter in Fällen von Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter unmittelbar verwendet werden, nicht weniger als rund 19,5 Millionen Mark. 14 Millionen entfallen davon auf die Eisenbahnverwaltung, 4,8 Millionen auf die Berg-, Hütten- und Salinenverwalung, 295 000 Mk. auf die Forstverwaltung, 75 000 Mk. auf die Bauverwaltung. Im Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung sind außer den Beiträgen für Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung noch 12 000 Mk. zu Remunerationen für die Vorsitzenden der Schiedsgerichte der land- und forstwirthschaftlichen Unfallversicherung vorgesehen.

Hamburg, 20. Jan. Das Hamburger **Gewerkschaftscartell** hat an den Senat eine Petition gerichtet, in der sofortige **Inangriffnahme aller Staatsarbeiten**, Niederreißung der verseuchten Häuser des Gängeviertels und, wenn nöthig, Staatshilfe für die Arbeitslosen gefordert wird, deren Zahl die Petition auf 5000 angiebt. Dieselben Forderungen werden heute Abend in 12 socialistischen Volksversammlungen gestellt werden.

Mainz, 20. Januar. Die Zeichner des Garantiefonds für das deutsche **Bundesschießen** haben einstimmig den Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf die noch immer vereinzelt vorkommenden Cholerafälle das deutsche Bundesschießen auf das Jahr 1894 zu verschieben.

Frankreich.

Paris, 20. Januar. Im Jahre 1892 betrug der **Import Frankreichs** 355 Millionen weniger, der Export 7 Millionen weniger als im Vorjahre.

Serbien.

Belgrad, 20. Januar. Es **bestätigt** sich, daß eine **Aussöhnung zwischen der Königin Natalie** und dem früheren Könige **Milan** stattgefunden hat.

In dem Kreise von Negotin haben bei den Gemeindewahlen in zwei Gemeinden ernste **Ausschreitungen** stattgefunden; ein aus Zaicar dorthin beordertes Bataillon stellte die Ruhe wieder her.

Rußland.

Petersburg, 20. Januar. Der **Großfürst-Thronfolger** ist zum Präsidenten des Comités für den **Bau der sibirischen Bahn** ernannt worden; zu Mitgliedern des Comités wurden die Minister des Innern, der Finanzen, der Domänen und der Verkehrswege sowie der Reichscontroleur ernannt. Das Comité hat über alle wirthschaftlichen und technischen Angelegenheiten des Bahnbaues sowie über die damit verbundenen Unternehmungen zu entscheiden. (W. T.)

Choleranachrichten.

Berlin, 20. Januar. Wie die „N. Allg. Ztg." meldet, ist zur Abwehr der Cholera in Aussicht genommen, eine Anzahl tüchtiger, mit **bakteriogischen Untersuchungen** bereits betrauter Aerzte **hygienischen Universitäts-Instituten** alsbald zuzuweisen, um sie für die bakteriologische Feststellung der Natur choleraverdächtiger Erkrankungsfälle soweit fortzubilden, daß sie mit der möglichsten Schnelligkeit und vollkommener Zuverlässigkeit die erforderliche Untersuchung ausführen können. Dieselben sollen in dieser Uebung bei den Instituten einstweilen verbleiben, bis ihre praktische Verwendung an Orten, wo dies erforderlich erscheinen sollte, von der Centralbehörde angeordnet wird. Ferner sind Verhandlungen im Gange, um für einzelne Städte, für welche dies nach den gemachten Erfahrungen zweckmäßig erscheint, die Einrichtung besonderer bakteriologischer Untersuchungsstationen schon jetzt vorzubereiten. Außerdem wird beabsichtigt, eine größere Anzahl von Physikern zu einem gemeinschaftlichen Cursus zu versammeln, in dem ihnen von einem besonders dazu geeigneten Specialisten Vorträge über Cholera vom epidemiologischen Standpunkt gehalten werden sollen. Diese Physiker sollen an Orten, wo besondere Kräfte in Anspruch genommen werden müssen, zeitweise Verwendung finden.

Halle a. S., 20. Januar. Die „Saale Ztg." schreibt: „Es ist zu hoffen, daß die Seuche sich nicht über die Mauern der Provinzial-Irrenanstalt in Nietleben hinaus ausdehnen wird und daß die Behörden die allerstrengsten Maßregeln treffen werden, um jeden Verkehr mit der Außenwelt zu verhindern. Die Anstalt Nietleben ist völlig isolirt; nur amtliche Personen, die der Krankheit wegen die Anstalt besuchen müssen, haben Zutritt. Vom Anstaltspersonal darf niemand die Anstalt verlassen; die gewöhnlichen Lieferungen zur Verproviantirung der Anstalt werden in der Weise bewirkt, daß die Lieferanten vor dem Eingange zu den Anstaltsgärten ihre Waaren an einer bestimmten Stelle niederlegen, von wo sie dann durch Anstaltsbedienstete abgeholt werden. Die Boten und Wagen der Anstalt sind von der hiesigen Polizei schon Mittwoch aus der Stadt gewiesen worden. Die Mittheilung, daß die Isolirbaracke in der hiesigen königl. Universitätsklinik zur Aufnahme von Kranken in Bereitschaft gesetzt worden ist, hat Anlaß zu der irrigen Auffassung gegeben, als ob Cholerakranke aus der Anstalt Nietleben nach der königl. Universitätsklinik gebracht werden sollten. Dies ist vollständig ausgeschlossen. Die Kranken werden in der Anstalt Nietleben selbst behandelt."

Halle a. d. Saale, 10. Jan. Der „Halle'schen Zeitung" zufolge wird Geheimer Rath Professor Dr. Koch jedenfalls so lange hier bleiben, bis es feststeht, daß die Epidemie auf die Irrenanstalt in Nietleben beschränkt geblieben ist.

Halle, 21. Jan. (Telegramm.) Der „Halle'schen Zeitung" zufolge sind in Nietleben bis zum 20. Januar Mittags 37 Personen erkrankt und 19 gestorben. Der Krankenbestand am 20. Januar Abends betrug 16, außerdem befinden sich in Beobachtung 14 Männer und 8 Frauen. Gestern ist auch die Frau eines Anstaltsbeamten und deren zwei Kinder erkrankt.

Halle, 21. Januar. (W. T.) Wie die „Saale-Zeitung" meldet, ist die **Epidemie in Nietleben**

noch im Zunehmen. Es seien 17 Neuerkrankungen und 2 Todesfälle constatirt. Bisher seien 63 Erkrankungen und 19 Todesfälle vorgekommen.

Von der Marine.

* Der Kaiser hat genehmigt, daß die **Provinz Brandenburg** dem **Panzerschiffe „Brandenburg“** eine **Flagge** widme, wie sie auf den Kriegsschiffen der Kurbrandenburgischen Flotte geführt worden ist. Diese Flagge soll als Toppflagge bei besonderen feierlichen Gelegenheiten geführt werden.

* Der Geh. Admiralitätsrath Gurlt, vortragender Rath im Reichs-Marine-Amt, ist vom 1. Februar 1893 ab auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt und ihm gleichzeitig die Erlaubniß zum Forttragen der Gala-Uniform für Reichsbeamte ertheilt worden.

Am 22. Januar: S.-A. 8.6, S.-U. 4.18. **Danzig, 21. Jan.** M.-A. b. Tage, M.-U. 9.54.

Wetteraussichten für Sonntag, 22. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Kälter, meist bedeckt, trübe Niederschläge; lebhafter Wind. Sturmwarnung f. d. Küsten.

* **[Zur Feier des Kaisersgeburtstages.]** In Folge der herrschenden Kälte ist in diesem Jahre davon Abstand genommen worden, den Festgottesdienst für die Behörden, Corporationen etc. am Geburtstage des Kaisers in der hiesigen Marienkirche abzuhalten. Derselbe wird dagegen in der bekanntlich mit guter Heizungseinrichtung versehenen St. Bartholomäikirche um 10 Uhr Vormittags in der bisherigen Weise stattfinden.

* **[Schlittschuhfahrt nach Hela.]** Gestern Nachmittag unternahmen 6 junge Leute von Neufahrwasser das Wagstück, auf Schlittschuhen nach Hela zu fahren. Nachdem sie zu Fuß den etwa 1/2 Meile breiten Rand zusammengeschobenen Eises passirt, gelangten sie auf spiegelglattes Eis und erreichten in 2 Stunden den Strand von Hela. Die Rückfahrt dauerte des conträren Windes wegen gegen 3 Stunden. Ein solche Fahrt dürfte seit circa 50 Jahren nicht dagewesen sein.

* **[Personalien.]** Der Postsecretär Nadler in Danzig ist zum Ober-Postdirectionssecretär und der Postsecretär Berg in Danzig zum Ober-Postsecretär, der Rechtsanwalt Stroh in Elbing zum Notar ernannt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Die Vicefeldwebel Mirau und Plehn vom Danziger, Engel und Karsten vom Graudenzer, Näse vom Dt. Eylauer Landwehrbezirk sind zu Second-Lieutenants, die Vicefeldwebel Wendroth vom Berliner und Preussing vom Teltower Landwehrbezirk zu Second-Lieutenants der Reserve in den Regimentern 141 und 21 befördert; den Second-Lieutenants Waterstradt vom Konitzer und Dobbek vom Dt. Kroner Landwehrbezirk ist der Abschied bewilligt worden.

* **[Stadttheater.]** Morgen Nachmittag findet wieder eine volksthümliche Opernvorstellung, und zwar die Aufführung der Oper **„Die weiße Dame“**, statt, zu welcher für den 1. Rang und Parquet Billets zu 1 Mk. resp. 80 Pf. ausgegeben werden. — Am Dienstag soll Fräulein Anna Calliano, welche hier während zweier Winter das Fach der jugendlichen Naiven mit Auszeichnung bekleidet und sich durch ihr frisches Talent so manches Mal um unser Lustspielensemble verdient gemacht hat, ihr Benefiz haben. Zur Aufführung gelangt an dem Abend das hübsche Lustspiel von Rosen: **„O diese Männer!“**, das vor Jahren, als es neu war, außerordentlich viel Beifall bei dem Publikum gefunden hat, und ein keiner Einakter: **„Ich heirathe meine Tochter“**.

* **[Fortbildungsschule.]** An dem Zeichenunterricht der hiesigen staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule nehmen gegenwärtig 287 Schüler, welche über 17 Jahre alt sind, freiwillig Theil.

* **[Schwurgericht.]** Verhandlung wegen **Brandstiftung** gegen Keslinke und Falk: Die Motive zu der verbrecherischen That werden in den nachstehenden Verhältnissen gefunden. Als Keslinke des Meineids angeklagt in Untersuchungshaft saß, gab er seiner Frau Johanna, geb. v. Rabakowska, Generalvollmacht, sein Grundstück in Bitzlin zu verkaufen, welchem Auftrag dieselbe auch schleunigst folgte, indem sie das Besitzthum einem Käufer Namens Lehmann nur für die darauf stehenden Forderungen und einem bestimmten Altentheil für sich und ihren Mann überließ. Als nun auch Lehmann in einen Prozeß verwickelt und zu Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, kaufte ihr Vater v. Rabakowski eiligst diesem, als er noch in Untersuchungshaft saß, das Grundstück wieder ab. Diese Kaufverträge werden als bloße Scheinkäufe angesehen, zu dem alleinigen Zweck geschlossen, damit der Fiscus wegen der Kosten aus dem Strafverfahren gegen den Erstangeklagten nicht an das Besitzthum herankönne. Nach den Bekundungen der Zeugen, Lehrer König und Zywicki und des Gemeindevorstehers Grünwald, ist diese Ansicht auch im ganzen Dorf vertreten gewesen. Die abgebrannten Gebäude, Scheune nebst Stall und Wohnung waren mit 1500 Mk. versichert, einer nach Keslinkes und des früheren Gemeindevorstehers Wetzling Meinung entsprechenden Summe. Im Gegensatz hierzu berichten aber die Zeugen Leibrandt und Eigenthümer Bastian, daß sich beide Häuser in sehr schlechtem baulichen Zustand befunden haben, so daß sie ihnen von Keslinke zum Abbruch für den Preis von 120 Mk. angeboten, ihnen aber auch dieses Geld nicht werth gewesen seien. Rabakowski hat sich dann, als er noch eine kleine Parzelle Land zukaufte, sofort eine neue größere Scheune bauen lassen, so daß er die alte nicht weiter gebrauchte, und Keslinke hat dem Gemeindevorsteher Grunwald gegenüber, als dieser seiner Verwunderung über den Bau Ausdruck gab, geäußert: „Hier muß bald ein Palais mit Gastwirthschaft stehen.“ Schließlich haben sich noch beide Angeklagte durch ihre schon erwähnten Fluchtversuche verdächtig gemacht, wobei Frau Keslinke dafür, daß sie ihren Mann auf dem Hofe gewaltsam aus den Armen des Gemeindedieners losmachte, sich eine Untersuchung wegen Gefangenenbefreiung zuzog. Beide Beschuldigten genossen nach verschiedenen Zeugenbekundungen im Dorfe einen sehr schlechten Ruf und galten für nicht ungefährliche, gewaltthätige Menschen. Der Bruder des Angeklagten Falk hat zum Lehrer König geäußert, daß er von Jacob nichts mehr wissen wolle, und daß dieser ihm schon vor einem Jahre erzählt habe, Keslinke wolle ihn zum Anzünden der qu. Gebäude anstiften. Weiter zählt der Umstand zu den Verdachtsmomenten, daß der Erstbeschuldigte einen neuen Wagen am Vormittag des Brandtages durch seinen Knecht und Jungen habe fortschaffen lassen, wie der Zeuge Bellgrau gesehen haben will. Letzterer behauptet sogar, daß Keslinke mehrere Tannen, welche auf der Grenze zwischen seinem Grundstück und dem des Angeklagten standen, nach seiner Ansicht nur deshalb ausgerodet habe, damit das Feuer auch noch sein Gehöft leichter mitergreifen könne. Außerdem soll Keslinke neue Bretter, die er zum Baue gekauft und hergerichtet hatte, und ein neues Pferdegeschirr aus der alten Scheune, wo die Gegenstände Monate lang aufbewahrt gewesen waren, zur selben Zeit nach den Bekundungen der Zeugen Herrmann und Frau Pipke in die neue Scheune gebracht habe. Da das Feuer an zwei Stellen nach Aussage der zuerst auf der Brandstätte eingetroffenen Zeugen fast gleichzeitig ausbrach, kann nur Brandstiftung angenommen werden. Demgegenüber behauptet Keslinke nun, daß seinem Schwiegervater und auch ihm, der ja in demselben Hause gewohnt habe, durch das Brandunglück nicht nur kein Nutzen, sondern erheblicher Schaden erwachsen sei. Es seien ein Pferd im Werthe von 180 Mark und fünf Ferkel im Gesammtwerth von mindestens 75 Mark mitverbrannt, und zweitens würden sie für die Versicherungssumme keinenfalls die Gebäude haben neu aufführen können. Außerdem hätte er doch sicher, wenn er schon Wagen und Geschirr bei Seite geschafft hätte, auch seine werthvollen Kleider und Betten vorher beseitigt; daß letzteres aber nicht geschehen sei, werde durch die Aussagen der Zeugen Bruhn und Wilkowski bewiesen, welche aus dem brennenden Wohnhaus seine Betten und ein mit Kleidern gefülltes Spind gerettet hätten. Das gerettete Vieh sei auch nicht herausgeführt worden, sondern habe sich nur mit größter Gewalt befreit. Schließlich könne aber weder er noch sein Mitangeklagter Urheber der Brandkatastrophe sein, weil sie am Tage derselben von Mittags ab in Quaschin gewesen und erst in der Nacht zurückgekehrt wären, als das Feuer schon beinahe erloschen war. Der Zeuge Herrmann bestätigt auch wirklich, Keslinke Nachmittags in Quaschin gesehen zu haben und Nagel und Wetzling bekunden, daß K. erst 4 Uhr Nachts angetrunken auf der Brandstätte erschienen sei und als er das Unglück wahrgenommen, geweint habe. Die Verhandlung wird voraussichtlich noch bis heute spät Abends dauern.

Aus der Provinz.

-ss- **Marienburg**, 20. Januar. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** erstatteten zunächst der Vorsitzende Herr Kaufmann J. Katz einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit der Versammlung im vorigen Jahre und theilte zum Schluß derselben mit, daß er binnen kurzem Marienburg verlassen werde. Den Vorsitz übernahm der Alterspräsident Herr Monath. Darauf schritt die Versammlung zur Wahl eines anderen Vorstehers. Es erhielten im ersten Wahlgang Herr Katz 11, Kaufmann Gottschewski 10 und Ober-Postsecretär Teichert 1 Stimme. Im zweiten Wahlgang erhielt der bisherige Vorsteher Herr J. Katz 12 Stimmen. Derselbe erklärte, daß es ihm sehr schwer falle, nachdem er der Versammlung seinen baldigen Wegzug mitgetheilt habe, sich zur Annahme bereit finden zu lassen und sprach der Versammlung für die trotzdem erfolgte Wiederwahl seinen Dank aus. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Kaufmann Gottschefski, zum Schriftführer Oberpostsecretär Teichert und als Stellvertreter Uhrmacher Borkowski und zum Protokollführer Registrator Klein wiedergewählt. Die von einer gewählten Commission revidirte Geschäftsordnung wurde genehmigt und zu der neu gebildeten Controlcommission die Herren Teichert und Flögel gewählt.

□ **Elbing**, 20. Januar. Am hiesigen Schwurgerichte begann heute unter sehr starkem Andrange des Publikums unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Reiche die Verhandlung gegen die beim **Prangenauer Raubmorde** betheiligten Personen. Die auf dem Abbau Prangenau bei Neuteich in Gemeinschaft mit ihrem Vetter wohnenden Geschwister Anna und Helene Fast wurden in der Nacht vom 3. bis 4. August v. J. in ihrer Wohnung überfallen und an denselben ein Mord bezw. Mordversuch ausgeübt und eine Beraubung vorgenommen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich bald auf den Arbeiter Karl August Collin und es wurde derselbe mit seinen Helfershelfern auch bald dem hiesigen Untersuchungsgefängnisse eingeliefert. Es haben sich deshalb zu verantworten der Arbeiter Karl August Collin und die unverehelichte Rosalie Schnack aus Elbing wegen vorsätzlichen Mordes, versuchten Mordes und Raubes, die Wittwe Elisabeth Penski, geb. Weiß, und das Schulkind Anna Hein wegen Begünstigung und Hehlerei. (Der an dem Verbrechen mitbetheiligte Arbeiter Penski hat sich, wie bereits berichtet, in dem hiesigen Untersuchungsgefängnisse erhängt.) Collin, 32 Jahre alt, zehnmal wegen Diebstahls, Gewaltthätigkeiten u. s. w. vorbestraft, ist aus dem Militärstande ausgestoßen. Die mehrmals vorbestrafte Schnack ist 21 Jahre; die Wittwe Penski, 31 Jahre alt, ist ebenfalls mehrfach vorbestraft; sogar das Schulmädchen Hein, die Stiefschwester der Schnack ist trotz ihrer nicht einmal 14 Jahre mit Gefängniß vorbestraft. Die moralische Versumpftheit der Hein ist ziemlich haarsträubend; schon im Alter von 11—12 Jahren hat sie mit jungen Leuten verbotenen Umgang gehabt. Als Belastungsmaterial sind zur Stelle gebracht die durch die Angeklagten benutzten Mordinstrumente, wie Beil, Haken von einem Kartoffel-Behäusler, Messer und eine Menge der geraubten Sachen, wie Betten, Wäsche, Kleidungsstücke etc. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß sämmtliche Betheiligte ihre Schuld bis zu einem gewissen Grade zugaben. Zu vernehmen sind 19 Zeugen und 5 Aerzte als Sachverständige. Die Beweisaufnahme wurde 10 3/4 Uhr Abends abgebrochen, um morgen 10 Uhr fortgesetzt zu werden. Aus der Vorgeschichte des Raubmordes mag hier Folgendes mitgetheilt sein, was sich aus den Zeugenaussagen ergeben hat. Collin und Schnack, welche bei den Geschwistern Fast (55 und 57 Jahre alt, deren Vetter, gelähmt, 72 Jahre alt) vor einigen Jahren dienten, standen im Begriff, sich zu verheirathen. Um sich eine Aussteuer zu verschaffen, wurde das entsetzliche Verbrechen längere Zeit vorher geplant. Den Arbeiter Penski verstand Collin für seinen Plan zu gewinnen. Einige Tage vor Verübung der That hielt man sich in der Nähe des Gehöftes der Geschwister Fast auf, um noch diese und jene Beobachtung für das Vorhaben nutzbar machen zu können. Penski mußte dem Collin unter gezogenem Messer einen Eid darüber leisten, ihn nicht zu verrathen. Nachdem man sich dann noch durch Genuß von einigen Flaschen Schnaps am Abende des 3. August Muth getrunken hatte, brachte man den Plan zur Ausführung. An demselben betheiligten sich Collin, Schnack und Arbeiter Penski. Kurz nachdem sich die Hausbewohner zur Ruhe begeben, suchte man sich Eingang in die Wohnung dadurch zu verschaffen, daß das Fenster mit einem Beile (durch Collin) eingestoßen wurde. — In der heutigen **Stadtverordneten-Versammlung** wurde Stellung genommen zu einem **Conflicte**, welcher zwischen Land- und Stadtkreis Elbing ausgebrochen ist. Die Chausseen in beiden Kreisen werden auf gemeinschaftliche Rechnung verwaltet. Der Chaussee-Verwaltungs-Commission gehören Mitglieder aus Stadt- und Landkreis an. Diese Commission hatte den Chaussee-Aufseher Meermann engagirt. In Folge des Beitritts zur Provinzial-Wittwen-Kasse beantragte die Verwaltungs-Commission, den p. Meermann auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung anzustellen. Der Magistrat lehnte dieses Ersuchen ab, weshalb sich der Landkreis und die Verwaltungs-Commission bei der königl. Regierung beschwerten. Die Regierung hat in dieser Angelegenheit jetzt entschieden, daß die Weigerung des Magistrats hinsichtlich der pensionsberechtigten lebenslänglichen Anstellung des Chaussee-Aufsehers nicht anzuerkennen ist, da einem Chausseeaufseher auf Grund der Städteordnung Beamtenqualität zuerkannt werden müsse. Der Magistrat ist jetzt bereit, seine Zustimmung zu der in Rede stehenden pensionsberechtigten Anstellung des Chausseeaufsehers zu geben, jedoch nur aus praktischen Gründen. Die Stadtverordneten traten dieser Ansicht bei. Vor Schluß der Sitzung erstattete Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Jacobi einen kurzen Bericht über den **zweiten westpreußischen Städtetag**. Wir erwähnen aus diesem Berichte folgendes Urtheil. Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Einmüthigkeit der Städtetag, der doch zum großen Theile aus Beamten besteht, gegen alle die Rechte der Communen einschränkenden Bestimmungen des Communalsteuergesetzentwurfs Stellung nahmen.

Kulm, 20. Januar. Vorgestern Abends fand in dem großen Saale des Kaiser Wilhelm-Schützenhauses die feierliche **Enthüllung des Kaiserbildes** statt. Auf Einladung des Vorstandes der Schützengilde hatten sich das Offiziercorps des Jäger-Bataillons und viele Beamte aus der Stadt eingefunden. Bald nach 8 Uhr nahmen die Schützengilde mit ihrer Fahne und die Ehrengäste im Saale Aufstellung., wo nun nach dem Vortrag einer Festcomposition durch die Jägerkapelle Herr Pfarrer Zimmermann die Weiherede hielt.

hh. **Lauenburg**, 20. Januar. Ein neuer Industriezweig wird demnächst in unserer Stadt errichtet werden. Der britische Consul in Danzig, Herr M. Dorège, hat die von dem Besitzer der hiesigen Zündholzfabrik, Herrn Priester, bisher betriebene größere **Schneidemühle und Briquettfabrik** erworben, um an Stelle derselben eine **Holzverarbeitungsfabrik** und Böttcherei in größtem Maßstabe einzurichten. — In unserem Kreise sind bei zahlreichen Telegraphenanstalten **Unfallmeldestellen** errichtet, deren Zweckmäßigkeit allgemein anerkannt wird Neuerdings hat diese Einrichtung das Telegraphenamt Lischnitz erhalten. — Auf dem Gute Ossecken ist abermals die **Maul- und Klauenseuche** unter den Rindern ausgebrochen.

Vermischtes.

Detmold, 20. Januar. Der **Brand** in dem hiesigen **Residenzschlosse** ist Abends gelöscht worden. Vier Zimmer sind ausgebrannt. (W. T.)

ac. **Aus Newyork** meldet ein Reuter'sches Telegramm eine aus Alabama City eingelaufene Nachricht, wonach ein weißes Mädchen vor einigen Tagen eines Negerkindes genaß. Auf starkes Drängen nannte sie den Vater des Kindes, worauf eine Anzahl Weißer denselben ergriffen und an ihm Lynchjustiz übten, indem sie ihn mit einer Salve von Kugeln durchbohrten.

Wetter und Verkehr.

Breslau, 20. Januar. Die Eisenbahnstrecke Jägerndorf-Leobschütz ist in Folge von Schneeverwehungen wiederum gesperrt.

Werder a. d. H., 20. Januar. Heute Morgen wurden in einer vor der Stadt gelegenen Scheune die Leichen von 4 Handwerksburschen aufgefunden, welche in der Scheune genächtigt hatten und bei der furchtbaren Kälte **erfroren** waren.

London, 19. Jan. Der Winter ist in England ebenfalls sehr strenge aufgetreten. Freilich herrscht in London seit zwei Tagen wieder Thauwetter, aber aus den Provinzen laufen Berichte von stetem Frost ein. Zwischen Shields und Newcastle mußte der Personenverkehr per Boot in Folge starken Treibeises heute eingestellt werden.

Kopenhagen, 20. Januar. Eismassen und Nebel verhinderten heute die Ueberfahrt von Nyborg. Gegen 5 Uhr Nachmittags wurde deshalb der Versuch gemacht, von Halskow aus mit 5 Eisbooten die Ueberfahrt zu bewerkstelligen.

Sofia, 20. Januar. Der Eisenbahnverkehr zwischen Zaribrod und Sofia ist eingestellt worden.

Reval, 21. Jan. (Telegramm.) Der Hafen ist für die Schiffahrt wieder offen.

[Die Kälte in Italien.] Aus Mailand wird unterm 16. Januar berichtet: Der Winter dieses Jahres wird den Italienern wegen seiner unerhörten Strenge denkwürdig bleiben. Eine volle Woche hindurch ist in der Poebene das Thermometer fast jede Nacht bis auf — 15 Grad gesunken. Von den **lombardischen Seen** ist nun auch der viertgrößte, der Lago di Varese, vollständig gefroren. Aus **Venedig** meldet man, daß sich in den Lagunen Eis bilde und kleinere Boote auf ihnen nicht mehr verkehren können. Auch die klimatisch bevorzugtesten Landstriche Norditaliens werden von der grimmigen Kälte nicht verschont. In **Como** ist die Temperatur bis — 13 Grad gesunken, der Schnee liegt 15 Centimeter hoch, die Seeufer und der Hafen sind gefroren. An der ligurischen **Riviera** hat es Sonnabend und Sonntag ununterbrochen geschneit. In Genua, San Remo, Porto Maurizio, Mentone liegt der Schnee fußhoch und überall mußte der Straßenbahnverkehr eingestellt werden. Selbst der klimatisch geschützte Winkel Norditaliens, die **Riviera des Gardasees**, sah in diesen Tagen Schnee und die Temperatur sank unter den Gefrierpunkt. Um den Reichthum dieses Landstriches, die Citronen- und Cedernbäume, vor dem Erfrieren zu schützen, unterhält man des Nachts gewaltige Feuer in den Citronengärten. In **Mailand** selber schneit es seit Sonnabend Abend ununterbrochen und gestern Nachmittag konnten mehrere Sportsleute eine Schlittenpartie durch die Straßen der Stadt unternehmen, ein Schauspiel, das man in Mailand wohl noch niemals gesehen hat. Auch in Mittelitalien herrscht große Kälte, wenngleich nicht so arg wie in der Lombardei. Aus **Florenz** meldet man, daß der Arno vielfach gefroren sei und auf dem Eise eine hohe Schneedecke liege. In **Rom** ist es nicht übermäßig kalt, aber es herrscht starker Schneefall.

[Ueber die Kälte in Nordamerika] meldet ein Reutertelegramm vom Mittwoch: Obgleich das Thermometer östlich vom Mississippi etwas gestiegen ist, herrscht dennoch ein Frost sonder Gleichen. Man befürchtet sogar noch kälteres Wetter für das Ende der Woche. Schnee ist bis weit hinab in den Süden gefallen, in Louisiana, in Mobile und Savannah. Nähert man sich vom atlantischen Ocean her den nördlichen Häfen, so findet man sie völlig vereist. Von Lewes wird gemeldet, daß ungeheure Eisblöcke den Delaware-Fluß herabschwimmen und den Schiffsverkehr an sehr vielen Orten lähmen. Von Neu-Madrid, Missouri, läuft die Drahtmeldung ein, daß der auf 80 000 Dollars geschätzte Dampfer „Guiding Star“ in der Nähe des Ortes auf den Grund gelaufen und in Folge des am Holk erlittenen Schadens hat verlassen werden müssen. Das Fahrzeug zerberste allmählich in Stücke. In Obro, einige drei Meilen oberhalb Jeffersonvilles, ist eine ungeheure Flotte von Kohlenbarken vom Treibeis völlig eingekeilt. Das Eis ist hier acht Fuß dick, und der Werth der in ihm steckenden Kohlenbarken, Dampfer und Schlepper beläuft sich auf ungefähr eine Million Dollar. Da man befürchtet, daß beim Schmelzen des Eises all diese Fahrzeuge zertrümmert werden könnten, so trifft man Vorkehrungen, das Eis mittels Dynamit zu sprengen. In der Chesapeake Bay erfroren mehrere Leute auf ihren Kanoes. Auch aus anderen Theilen des Landes wird der Erstarrungstod vieler Menschen gemeldet, die in Scheunen und anderen ungeeigneten Orten Obdach gesucht hatten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 21. Januar. (W. T.) Nachrichten aus **Cairo** zufolge brachten Studirende dem **Khedive**, als er die Moschee verließ, Ovationen dar und zerschlugen sodann im Bureau des einheimischen, England freundlich gesinnten Journals „Mokattam“ die Fensterscheiben. Mehrere Excedenten wurden verhaftet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Januar.

Weizen loco inländischer unverändert, transit 1—2 M niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—155 M Br.	118-151 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	136—154 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—153 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	132—153 M Br.	
roth	745—821 Gr.	130—152 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—146 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 126 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Januar zum freien Verkehr 151 1/2 M Gd., per Januar-Februar zum freien Verkehr 151 1/2 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 154 M bez., transit 130 1/2 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 156 M Br., 155 1/2 M Gd., transit 132 M Br., 131 1/2 M Gd., per Juni-Juli transit 133 1/2 M Br., 133 M Gd.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 118 1/2—120 M, unterpolnisch 101 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 120 M, unterpolnisch 101 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 125 M Br., 124 1/2 M Gd., do. unterpoln. 104 M bez., Mai-Juni inländ. 126 1/2 M Br., 126 M Gd., unterpoln. 106 M Br., 105 Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 674—685 Gr. 120—130 M, russ. 662 Gr. 95 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 100 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 112—140 M, roth 110—128 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,35 M.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 50 M Gd., Januar-März 50 M Gd., nicht contingenirt loco 30 1/2 M bez., per Jan.-März 30 1/4 M Gd.

Rohzucker still, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,02 1/2 M bez., 13,90—14 M Werth per 50 Kilogr. incl. Sack.

Fracht-Abschlüsse vom 15. bis 22. Januar 1893.

Nichts geschlossen.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Starker Schneefall. — Temperatur: —5 Gr. R. Wind: SO.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, transit flau und 1 bis 2 M niedriger. Bezahlt wurde für inländ. bunt besetzt Geruch 753 Gr. 140 M, hellbunt 788 Gr. 148 M, weiß 761 Gr. 148 M, 766, 777, 788 Gr. 150 M, 774, 780, 785, 792, 802 Gr. 151 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 750, 753 Gr. 124 M, gutbunt 769 Gr. 127 M, hellbunt 745 Gr. 125 M, 761 Gr. 126 766 Gr. 128 1/2 M, 783, 793 Gr. 130 M, hell 783 Gr. 131 M, weiß 772 Gr. 130 M, fein hochbunt glasig 791 Gr. 132 M, 800 Gr. 134 M, für russischen zum Transit Ghirka 732 Gr 118 M per Tonne. Termine: Januar und Januar-Februar zum freien Verkehr 151 1/2 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 154 M M bez., transit 130 1/2 M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 156 M Br., 155 1/2 M Gd., transit 132 M Br., 131 1/2 M Gd., Juni-Juli transit 133 1/2 M Br., 133 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 120 M, transit 101 M.

Roggen flau und niedriger. Bezahlt ist inländischer 720, 726 und 738 Gr. 120 M, 750 Gr. 119, 118 1/2 M, polnischer zum Transit 744, 750 Gr. 101 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. **Termine:** April-Mai inländ. 125 M Br., 124 1/2 M Gd., unterpolnisch 104 M bez., Mai-Juni inländisch 126 1/2 M Br., 126 M Gd., unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd. Regulirungspreis inländisch 120 M, Transit 101 M. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 674 Gr. 120 M, hell 685 Gr. 130 M, russ. zum Transit hell 662 Gr. 95 M per Tonne. — **Hafer** inländisch 128 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländ. 100 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 56, 64, 65, 66, 68, 70 M, roth 55, 57, 59, 60, 61, 62, 63, 64 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport mittel- 3,35 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 50 M Gd., Januar-März 50 M Gd., nicht contingentirter loco 30 1/4 M Gd., per Januar-März 30 1/4 M Gd.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Januar.

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen, gelb			5% do. Rente	91,70	91,70
April-Mai	157,50	157,50	4% rm. Gold-Rente . . .	83,20	83,20
Juni-Juli	160,50	160,50	5% Anat. Ob.	89,50	89,40
Roggen			Ung. 4% Grd.	96,60	96,70
Januar . .	136,50	136,50	2. Orient.-A.	66,30	66,20
April-Mai	139,00	138,75	4% russ. A. 80	96,90	96,90
Hafer			Lombarden	43,70	43,00
Januar . .	142,00	142,00	Cred.-Actien	173,90	174,60
April-Mai	140,50	140,50	Disc.-Com. .	185,90	186,00
Petroleum per 200 ℔			Deutsche Bk.	158,70	158,00
loco	23,00	23,00	Laurahütte.	94,60	95,30
Rüböl			Oestr. Noten	168,60	168,85
Januar . .	49,60	49,70	Russ. Noten	208,70	209,05
April-Mai	49,60	49,70	Warsch. kurz	208,35	208,70
Spiritus			London kurz	20,38	20,365
Jan.-Febr.	31,70	31,60	London lang	20,31	20,29
April-Mai	32,70	32,70	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,50	107,70	SW.-B. g. A.	74,50	74,90
3 1/2% do.	100,30	100,30	Danz. Priv.-		
3% do.	86,70	86,70	Bank	—	—
4% Consols	107,20	107,20	D. Oelmühle	85,00	85,00
3 1/2% do.	100,80	100,70	do. Prior.	96,10	96,00
3% do.	86,70	86,70	Mlaw. S.-B.	107,40	107,50
3 1/2% pm. Pfd.	98,50	98,40	do. S.-A.	62,50	62,50
3 1/2% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,10	97,20	Stamm.-A.	72,75	73,00
do. neue . .	97,10	97,20	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	56,80	56,80	5% Trk. A.-A	90,25	90,40

Fondsbörse: schwankend.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. Januar. Wind: S.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 20. Januar. Wasserstand: 1,20 Meter über 0. Wind: SW. Wetter: trübe, schwacher Frost.

Meteorologische Depesche vom 21. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“).

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	776	WNW	5	bedeckt	7	
Aberdeen	769	NNW	3	bedeckt	1	
Christiansund	766	WNW	7	Schnee	—2	
Kopenhagen	753	WNW	3	bedeckt	—4	
Stockholm	751	still	—	bedeckt	—2	
Haparanda	748	still	—	halb bed.	—9	
Petersburg	761	S	3	wolkenlos	—13	
Moskau	775	S	1	wolkenlos	—22	
Cork Queenstown	779	WNW	2	halb bed.	6	
Cherbourg	774	NW	4	heiter	6	
Helder	765	NNW	2	Schnee	0	
Sylt	758	N	4	halb bed.	—2	
Hamburg	758	W	3	heiter	—3	
Swinemünde	754	WNW	4	heiter	—5	1)
Neufahrwasser	753	SSW	3	bedeckt	—10	2)
Memel	755	SO	3	Schnee	—13	3)
Paris	773	WNW	2	bedeckt	1	
Münster	763	W	5	bedeckt	—1	
Karlsruhe	769	SW	4	bedeckt	—2	
Wiesbaden	766	W	2	halb bed.	—1	4)
München	765	SW	8	Schnee	—4	5)
Chemnitz	761	WSW	7	Schnee	—4	
Berlin	758	WNW	3	halb bed.	—3	6)
Wien	757	W	5	wolkig	—5	
Breslau	757	WSW	1	Schnee	—5	
Ile d'Aix	775	ONO	3	halb bed.	2	
Nizza	763	ONO	2	heiter	2	
Triest	761	still	—	halb bed.	2	

1) Nachmittags, Nachts Schnee. 2) Nachts etwas Schnee. 3) Nachts Schnee. 4) Nachmittags, Nachts Schnee. 5) Nachts Schneegestöber. 6) Nachmittags, Abends Schnee.

Uebersicht der Witterung.

Ein ziemlich tiefes barometrisches Minimum liegt über Nordskandinavien. Ein Theilminimum über Südschweden, welch letzteres in Wechselwirkung mit dem barometrischen Maximum, welches vorm Kanal lagert, über dem südlichen Nordseegebiete lebhafte nordwestliche Winde hervorruft. In Deutschland wehen bei trüber Witterung meist südwestliche bis nordwestliche, stellenweise starke Winde, unter deren Einfluß die Temperatur sehr erheblich gestiegen ist; in Karlsruhe und Magdeburg ist es um 17 Grad wärmer als vor 24 Stunden. Die westliche Frostgrenze verläuft von Borkun südwärts nach der Gegend von Clermont. Das barometrische Maximum im Westen scheint sich nordostwärts auszubreiten und daher dürfte eine Beendigung der jetzigen Frostperiode noch nicht zu erwarten sein, wenn auch sehr strenge Kälte zunächst noch nicht wahrscheinlich ist.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
20	4	766,4	—11,5	SSW., mäßig; wolkenlos.
21	8	753,7	— 8,3	S., leicht; bezogen.
21	12	753,4	— 5,0	„ „ ; „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 20. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten, zum Theil etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, gewann aber für einige Ultimowerthe zeitweise etwas größeren Belang. Im Verlaufe des Verkehrs trat vorübergehend eine kleine Befestigung der Haltung hervor, der Börsenschluß erschien aber aufs neue abgeschwächt. Der Kapitalsmarkt bewahrte recht feste Haltung für heimische solide Anlagen bei zum Theil regeren Umsätzen. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fester und besonders 3 procentige mehr gehandelt. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten; russische Anleihen fester, Noten nach fester Eröffnung abgeschwächt. Der Privatdiscont wurde mit 1⅝ % notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien etwas schwächer ein und schlossen schwach; Lombarden wenig verändert und ruhig. Inländische Eisenbahnactien behauptet und ruhig. Bankactien ruhig. Industriepapiere wenig verändert und ruhig. Montanwerthe fester und zum Theil lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	100,30
do. do.	3	86,70
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,25
do. do. ...	3½	100,75
do. do. ..	3	86,70
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	96,00
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	96,10
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	98,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,75
Pommersche Pfandbr. .	3½	98,40
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,00
do. do. .	3½	97,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,20
do. neue Pfandbr.	3½	97,20
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,90
Posensche do. ..	4	102,90
Preußische do. ..	4	102,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	98,50
Oesterr. Papier-Rente	5	85,00
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente .	4⅕	82,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente ..	5	85,40
do. Gold-Rente ...	4	96,70
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	96,90
do. Rente 1883	6	103,70
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	66,20
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	66,60
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	64,20
Poln. Pfandbriefe	5	66,80
Italienische Rente .. .	5	91,75

Rumänische amort. Anl.	5	97,30
do. 4% Rente ..	4	83,00
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,40
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	21,20
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	84,50
do. Rente	5	77,25
do. neue Rente ..	5	77,25
Griech. Goldanl. v. 1890	5	54,10
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	77,75
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	65,60
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	83,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	92,60
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,75
do. unkündb. b. 1900	4	102,25
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	102,30
V., VI. Em.	4	102,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	3½	95,50
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	102,20
do. do. do.	3½	96,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	—
do. do. (110)	4	102,00
do. do. (100)	4	100,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105,25
Russ. Central- do.	5	87,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,40
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	135,50
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	133,60
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	130,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	127,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	334,90
do. Loose von 1860	5	128,75
do. do. 1864	—	338,00
Oldenburger Loose ...	3	127,30
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,70
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	157,75
do. do. von 1866	5	147,20
Ung. Loose	—	270,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3⅛	61,80
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	114,25
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	62,50
do. do. St.-Pr.	5	107,50
Ostpreuß. Südbahn ...	1	73,00
do. St.-Pr.	5	106,50
Saal-Bahn St.-A. ...	—	24,00
do. St.-Pr. ...	3½	90,25
Stargard-Posen	4½	102,60
Weimar-Gera gar. ...	—	16,75
do. St.-Pr. ..	3⅔	84,40
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	155,10

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	84,80
Lüttich-Limburg	0,6	25,40
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	—
do. Lit. B.	5¾	101,10
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	82,00
†Russ. Staatsbahnen. .	5/2,25	130,30
Russ. Südwestbahn ...	5,45	74,75
Schweiz. Unionb. ...	2	71,50
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	42,80
Warschau-Wien	17⅓	199,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	104,40
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,80
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	81,90
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,10
do. Elbthalb. ...	5	91,40
†Südösterr. B. Lomb. .	3	64,00
† do. 5% Oblig.	5	104,70
†Ungar. Nordostbahn . .	5	84,90
† do. do. Gold-Pr.	5	102,75
Anatol. Bahnen	5	89,40
Brest-Grajewo	5	98,50
†Kursk-Charkow	4	92,50
†Kursk-Kiew	4	93,50
†Mosko-Rjäsan	4	94,10
†Mosko-Smolensk ...	5	101,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,00
†Rjäsan-Koslow	4	93,00
†Warschau-Terespol ..	5	102,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	104,25
do. do.	5	75,80

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	127,50	6¼
Berliner Handelsges. ..	140,25	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	102,10	4½
Bresl. Discontbank ...	96,10	4½
Danziger Privatbank ..	—	8⅔
Darmstädter Bank ...	—	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	116,00	6
do. Bank	158,00	9
do. Effecten u. W. .	109,75	4
do Reichsbank ...	148,30	7,55
do. Hypoth.-Bank .	116,25	6½
Disconto-Command. ..	186,00	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	87,30	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	106,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	96,80	5
Lübecker Comm.-Bank .	113,40	7
Magdbg. Privat-Bank .	106,80	4
Meininger Hypoth.-B. .	107,60	5
Norddeutsche Bank ...	134,50	4½
Oesterr. Credit-Anstalt .	175,00	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	113,25	6
Posener Provinz.-Bank .	—	5⅕
Preuß. Boden-Credit ..	128,25	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	158,00	9½
Schaffhaus. Bankverein	104,50	6
Schlesischer Bankverein	110,60	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	7
Danziger Oelmühle ...	85,00	—
do. Prioritäts-Act. .	96,00	—
Neufeldt-Metallwaaren.	91,25	4
Bauverein Passage ...	64,50	3½
Deutsche Baugesellschaft.	78,50	2½

A. B. Omnibusgesellsch.	214,75	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	213,25	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	87,00	6
Wilhelmshütte	55,60	2½
Oberschles. Eisenb.-B. ..	47,50	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891
Dortm. Union-St.-Prior.	56,60	—
Königs- u. Laurahütte .	95,30	4
Stolberg, Zink......	36,90	2
do. St.-Pr.	107,00	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 20. Januar.

Amsterdam....	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,35
London	8 Tg.	3	20,365
do.	3 Mon.	3	20,29
Paris	8 Tg.	2½	81,15
Brüssel	8 Tg.	2½	81,00
do.	2 Mon.	2½	80,75
Wien	8 Tg.	4	168,60
do	2 Mon.	4	168,05
Petersburg. ...	3 Wch.	4½	208,40
do. ...	3 Mon.	4½	207,30
Warschau ...	8 Tg.	5½	208,70

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,21
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten. ..	81,15
Oesterreichische Banknoten.	168,85
Russische Banknoten .	209,05

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut

Letzkauerweide, 17. Jan. 1893

Königlicher Bauaufseher **Friedrich Klesler** und Frau Auguste, geb. Beutler.

Hans Schmidtke,
Anna Schmidtke geb. **Zinnau,**
Vermählte. (3146

Insterburg, den 20. Januar 1893.

Israelitische Sterbekasse.

General-Versammlung Montag, den 23. Januar cr., Abends 7½ Uhr, im Deutschen Gesellschaftshause, Heil. Geistgasse 107.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahres- und Kassenberichts pro 1892.
2. Wahl von 3 Kassenrevisoren pro 1892.
3. Neuwahl des Vorstandes eventl. Belassung des alten Vorstandes bis zur Genehmigung des neuen Statuts.

Der Vorstand.

Frauenwohl.

Anmeldungen zu dem Februar-Cursus für Erlernung der Krankenpflege, nehme ich Dienstag und Freitag von 11—12 Uhr entgegen. (3136

Frau **Dr. Berendt,** Jopengasse 1.

Nachruf.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser allverehrter hochgeschätzter früherer Chef, **der Königl. Commerzienrath**

Herr Franz Claassen

Ritter des rothen Adlerordens

im 87. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den Verlust eines stets liebenswürdigen, nachsichtigen und wohlwollenden Prinzipals, dessen lauterer und biederer Charakter uns Allen unvergeßlich und dessen Andenken bei uns in Ehren bleiben wird.

Danzig, 20. Januar 1893. (3111

Das Comtoir- und Feld-Personal der Firma Gebrüder Claassen.

Herzliche Bitte

an die Bewohner Danzigs und der Provinz Westpreußen um hilfsbereite Theilnahme an einem Bazar für unser Diakonissen-Krankenhaus, welcher am 5. und 6. Februar im Franziskaner-Kloster stattfinden soll. Eine Stätte von Leid und Hoffnung, von treuer Arbeit und Barmherzigkeit bedarf das Diakonissen-Krankenhaus, welches Leidende ohne Unterschied der Confession aufnimmt, der Unterstützung der **ganzen Provinz,** um sein Wachsen nach innen und außen zu fördern. Beiträge an Geld und Gaben, s. Z. besonders an Lebensmitteln erbitten die Unterzeichneten; Loose à 50 ₰ zu der, an den Bazar sich anschließenden Lotterie, sind bei der Vorsitzenden zu haben.

Danzig, den 10. Januar 1893.

Frau von Goßler.

Frl. **Auernhammer,** Johannisgasse 37. Fr. **Baumbach,** Lastadie 35b. Fr. **Berent,** Schäferei 19. Fr. **Bergmann,** Brodbänkengasse 16. Fr. **Bestmann,** Lastadie 3/4. Fr. **Birnbaum,** Neugarten 35. Fr. **Bischoff,** Schmiedegasse 31. Fr. **Blech,** Katharinen-Kirchplatz 2. Frl. **Blech,** Melzergasse 13. Fr. **Bernicke,** Hundegasse 61. Fr. **Boie,** Heil. Leichnam-Kirchhof. Fr. **Böhme,** Lastadie 35a, Fr. **Brandt,** Langenmarkt 14. Frl. **Bresler,** Heil. Leichnam 4. Fr. **Brinckmann,** Jopengasse 18. Fr. **Claassen,** Langgarten 16. Fr. **Damme,** Vorst. Graben 39. Fr. **Damus,** Burgstraße 20. Fr. **Deckmann,** Vorst. Graben 49. Fr. **Döhring,** Neugarten 22b. Fr. **Dürége,** Jopengasse 3. Fr. **Doergé,** Milchkannengasse 27. Fr. **Fast,** Langer Markt 33. Fr. **A. Fischer,** Jopengasse 48. Fr. **E. Fischer,** Gerbergasse 5. Fr. **Francke,** Heil. Geistgasse 95. Fr. **Foß,** Brodbänkengasse 24. Fr. **Fuchs,** Brodbänkengasse 40. Fr. **Fuhst,** Barbara-Kirchhof. Fr. **M. Gibsone,** Vorst. Graben 54. Fr. **Gibsone,** Wollwebergasse. Fr. **von Graberg,** Halbe Allee. Fr. **Hagemann,** Langgarten 39. Fr. Grf. **Haugwitz,** Kaiserliche Werft. Fr. **von Heister,** Langgarten 47. Fr. **von Henking** Altst. Graben 7/8. Fr. **Hildebrandt,** Krebsmarkt 6. Fr. **Heidfeld,** Hundegasse 25. Fr. **Hoffmann,** Milchkannengasse 33/34 Frl. **Hoffmann,** Langgarten 21. Fr. **Hoppe,** Johannisgasse. Fr. **Jäckel,** Neugarten (Landeshaus). Fr. **Jorck,** Milchkannengasse 33 Frl. **Jüncke,** Jopengasse 11. Fr. **Kahnert,** Schießstange 5c. Frl. **Karmann,** Langgarten 31. Fr. **Kahle,** Schwarzes Meer 10. Fr. **Kolbe,** Neugarten 6. Frl. **Kolbe,** Langgarten 110. Fr. **Kreßmann.** Winterplatz 11. Fr. **Kohtz,** Vorst. Graben 40. Fr. **Koch,** Kettenhagergasse. Fr. **Kozlowski,** Neugarten 22b. Fr. **Kemper,** Heil. Geistgasse 35. Fr. **Kuhn,** Langgasse 15. Fr. **Kühne,** Schwarzes Meer 9. Fr. **Kundt,** Paradiesgasse 35. Fr. **Laubmeyer** Weidengasse 2. Excellenz **Lentze,** Breitgasse. Fr. **Leidig,** Pfefferstadt 1. Fr. **Lenzner,** Hint. Lazareth 5. Fr. **Leupold,** Langgasse 31. Fr. **Lippert,** Schleusengasse 11. Fr. **Maurach,** Weidengasse 35. Frl. **Mannhardt,** Poggenpfuhl 77. Frl. **B. Meyer,** Jopengasse 58. Frl. **M. Meyer,** Heil. Leichnam 2. Fr. Präs. **Meyer,** Lastadie 35. Fr. Reg.-Rath **Meyer,** Ankerschmiedegasse 11a. Fr. **Metzler,** Vorst. Graben 41. Fr. **v. Müllern,** Langfuhr 93a. Fr. **v. Niessen,** Langgasse 28. Fr. **Nisbet,** Hundegasse 54. Fr. **Ostermeyer,** Kl. Mühlengasse. Fr. **Otto,** Hundegasse 123. Fr. **v. Palubicki.** Fr. **Petschow,** Steindamm Nr. 25. Fr. **Poschmann,** Brodbänkengasse Nr. 37. Fr. **von Pusch,** Schwarzes Meer 10. Fr. **Perlbach,** Jopengasse 54. Fr. **Pincus,** Langgasse 38. Fr. **Piwko,** Langenmarkt 29. Fr. **Rathlev,** Lastadie 35. Fr. **Rösing,** Töpfergasse. Fr. **Rohrer,** Brodbänkengasse 14. Fr. **Sauerhering,** Jopengasse 69. Fr. **Scheele,** Hundegasse 63. Fr. **Schroth,** Heil. Geistgasse 83. Fr. Reg.-Rath **Schulze,** Zoppot. Fr. **Schultze,** Bartholomäi-Kirchplatz 2. Fr. **Siewert,** Fleischergasse 62/63. Fr. **Steffens,** Jäschkenthaler Weg. Fr. **Schröder,** Weidengasse 2. Fr. **Stengel,** Bartholomäi-Kirchplatz 1. Fr. **Scheinert,** Langgasse 20. Fr. **Schnaase,** 3. Damm 7. Fr. **Starck,** Brodbänkengasse 29. Fr. **Stremlow,** Pfefferstadt 36. Fr. Oberin **v. Stülpnagel,** Diakonissenhaus. Fr. **Tessmer,** Jopengasse 68. Fr. **Töplitz,** Brodbänkengasse 14. Fr. **Triepcke,** Sandgrube 6/8. Fr. **v. Trzebiatowsky,** Langgarten, Commandantur. Fr. **Ulrich,** Lastadie 35b. **Völker,** Jopengasse 67. Fr. **Weinlig,** Frauengasse 51. Fr. **Wanfried,** Hundegasse 54. Fr. **v. Waldow,** Halbe Allee. Fr. **Wentzel,** Hundegasse 8/9. Fr. **Wessel,** Krebsmarkt 1. Fr. **Witting,** Holzschneidegasse. Fr. **Wiebe,** Poggenpfuhl 17. Fr. **v. Woedtke,** Lastadie 35. (2676

Oeffentliche Versteigerung Heumarkt 4,

im großen Saale des Tivoli.

Dienstag, den 24. Januar, von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage unter Conto II und das vom Besitzer Herrn **Bucksbaum** herrührende Mobiliar als: 1 polis. Pianino in Eisenverspr., 1 nußb. Kleiderschrank mit Säulen, 1 nußb. Vertikow m. Säulen, 1 Spiegelspind m. Säulen, 1 Garnitur in nußb. Gestell mit Plüschbezug, Roßhaarpolst., 1 Diplomaten-Schreibtisch mit geh. Fächern, 6 echte nußb. Stühle m. Säulen, 1 Nähtisch, 1 Toilettespiegel, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 Trumeau mit Stehconsole, 1 Schlafsopha mit Plüschbezug, 1 runden Ansetztisch mit echt gestoch. nußb. Fuß u. Marmorplatte, 1 dunkl. Cylinder-Bureau, 2 Paradebettgestelle mit Feder-Matratze u. Kissen, 1 Bronce-Pfeilerspiegel mit Steh-Console u. Marmor, 2 gr. Pfeilerspiegel mit Consolen, 2 kl. Pfeilersp., 2 Sophasp., 1 mah. Kleiderschrank, Vertikow, 1 Schreibsecretär, 1 Schlafsopha mit Bettkasten zum Klappen, 1 Sophatisch mit reich gestoch. Fuß, Nachttisch, Kommode, 2 Ansetztische, 2 Sopha, 1 2pers. birk. Bettgestell mit Matratze, Roßhaarpolst., 1 Waschtisch, Zinkarbeit, 2 birk. Bettgestelle mit Matratze, 2 Rauchtische, 2 Schirmständer, 2 große Oelgemälde, diverse Glasbilder, 1 Ausziehtisch, 1 Bettschirm, 1 Waschtisch mit Einsatz, 2 Teppiche, 1 Regulator, 4 Satz herrschaftl. u. Gesindebetten, 1 Singer-Nähmaschine, fast neu, 1 Schlitten-Geläute, 12 Stühle, 2 Steppdecken, verschiedene Nippessachen, div. Küchengeräth, wozu einlade. (3110

NB. Die Besichtigung kann nur am Auctionstage von 9 Uhr stattfinden, da die Möbel erst Montag, den 23. Januar, verladen werden.

Neumann, Gerichtsvollzieher, Danzig.

Große Mobiliar-Auction, Vorstädtischer Graben 31.

Montag, den 23. Januar, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich daselbst im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **Conrad Führer** ein gut erhaltenes **nußbaum und mahagoni Mobiliar,** sowie diverse Bücher, **Gold- u. Silbersachen,** öffentlich meistbietend verkaufen, darunter: **Plüschgarnitur, Schlafsopha,** Kleider- und Wäschespinde, Rohrlehn- u. Wiener Stühle, Tische, Trümeauspiegel, Bettgestelle mit Matratzen, **1 3armig. Kronleuchter, 2 silberne 5lichtige Tischleuchter, 1 Bowle,** Tischlampen, **Meyers Lexikon,** 19 Bde., **Brockhaus,** 7 Bde., **Adreßbuch 1892,** Nähmaschine, **1 Pelzschlittendecke,** Portieren m. Stang., viel Glas u. Porzellan u. s. w.

A. Olivier,
Auctionator und Taxator.

Gepr. Lehrerin ertheilt billig Stunden in und außer dem Hause Schwarzes Meer 21.

22500 Mark,

auch getheilt, sind auf ein Haus in der Stadt z. 1. April zu begeb. Näh. b. Selbstdarleiher Neugart. 22c (Prom.) v. 9—½11 u. 3—4 Uhr.

---

16 000 Mark

Mitte Februar zur ersten Hypoth. zu 4½% zu haben.

Adressen unter 3140 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung.

Für mein Tuch-, Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft suche aus anständiger Familie einen Lehrling. (3129

F. v. Mogilowski,
Marienwerder.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. (3038

T. Geddert, Graudenz.

Evangl., musik., geprüfte Erzieherin oder Hauslehrer mit bescheidenen Ansprüchen gesucht.

Offerten unter Nr. 3037 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

2 fl. Bkfr. (Matrl. bevzt.) 1 Lagr., 1 Cmtr., 1 Reis. vl. z. 1.2.93. Hanf, Berlin, Destill., Weinmeisterstr. 11.

Ein j. Elementarlehr. s. sof. Stell. an einer Privatsch. oder als Hauslehrer. Adr. mit Angabe des Gehalts unter Nr. 3147 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.



Ruder-Club „Victoria"

Danzig.

Generalversammlung

am

Dienstag, den 24. Januar, Abends 8½ Uhr, im „**Hohenzollern**".

Tagesordnung:

Berathung der neuen Statuten.

Neuwahl des Vorstandes.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Diverses. (3107

Der Vorstand.

Für die Suppenküche ging ferner ein: Rechtsanwalt Reimann 20 M, J. K. W. 6 M, S. u. H. 10 M, P. W. 1,50 M, Dr. med. Friedländer 10 M, H. B. 10 M, A. Ulrich 10 M, W. Neubäcker 10 M, Gebr. Habermann 30 M, H. L. Perlbach 50 M, M. K. 6 M. Zusammen 318 M 50 ₰.

Exped. der Danz. Ztg.

Libertas!

Erwarte baldige Aufklärung und Bescheid! (3128

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19937 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 21. Januar 1893.

Danzig, 21. Januar.

* **[Postalisches.]** Postpackete nach **Barbados** (Britisch-Westindien) werden zur Beförderung jetzt wieder angenommen.

* **[Verbrechen oder Unglück?]** Am 19. Dezember v. J. erhielt der Oberbootsmannsmaat Alexander **Otto Bluhm** vom Aviso „Jagd" in Wilhelmshaven **Urlaub** zu seiner Mutter nach Danzig, und zwar bis zum 30. Dezember inclusive. B. reiste nach Danzig ab, traf auch hier ein und verlebte bei seiner alten Mutter das Weihnachtsfest. Er kam noch um Nachurlaub ein, reiste aber, da derselbe bis zum 29. Dezember nicht eingetroffen war, von Danzig ab, um in Berlin seinen Onkel zu besuchen. Am Tage seiner Abreise traf hier der Nachurlaub ein, während B. sich schon auf der Reise befand. Tage vergingen, B. traf jedoch weder in Berlin ein noch am 6. Januar, denn so lange währte der Nachurlaub, bei seinem Schiffe in Wilhemlshaven. Es wurde nun vom Commando des Aviso „Jagd" ein Steckbrief wegen Verdachts der Fahnenflucht erlassen. Derselbe ist auch in unserer Zeitung in der letzten Mittwoch-Abend-Nummer publicirt worden. In demselben wird die Vermuthung ausgesprochen, daß dem B., welchem von seinen Vorgesetzten das Zeugniß eines tüchtigen Soldaten, eines nüchternen und fleißigen Menschen ausgestellt wird, der nur noch ein halbes Jahr zu dienen hatte, ein Unglück zugestoßen sei. Alle Nachforschungen sind bis jetzt fruchtlos gewesen. B. befand sich im Besitz verschiedener Koffer, von Werthsachen und einer Summe Geldes. Es liegt die Möglichkeit vor, daß B. in schlechte Gesellschaft gerathen, beraubt und erschlagen sein kann. Alle diejenigen, welche über den Verbleib des Bluhm irgend etwas erfahren, wollen diese ihre Wahrnehmungen an die Mutter des B., die Wittwe Bluhm (Bartholomäi-Kirchengasse 2,) richten.

Aus der Provinz.

Graudenz, 20. Jan. Die zu gestern Abend in den „Schwarzen Adler" berufene Versammlung, welche über die Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels beschließen sollte, war recht zahlreich besucht. Der Plan des Spiels, das für Monat Mai beabsichtigt ist, wurde dargelegt. Ein ausgelegter Bogen bedeckte sich alsbald mit Zeichnungen für einen Garantiefonds, der sofort die Höhe von 3000 Mark erreichte. (Ges.)

§ **Riesenburg**, 20. Januar. Am Donnerstag Vormittag starb in Berlin der hier in weiten Kreisen bekannte und sehr hochgeschätzte Herr v. Rochlitz auf Seeburg in noch sehr jugendlichem Alter. Vor kurzer Zeit beging er die Unvorsichtigkeit, nach der Jagd das Gewehr nicht zu entladen und dieses geladen auf den Wagen zu nehmen, wo es sich durch Erschütterung entlud. Der Schuß drang Herrn v. Rochlitz in den Arm, auch wurde ihm ein Finger weggeschossen. Zur besseren Behandlung begab sich Herr R. nach Berlin, wo er leider gestern an **Blutvergiftung** starb; denn einige Schrotkörner waren bis in den Oberarm gedrungen, hatten einige Handschuhfetzen mitgerissen, wurden des starken Geschwulstes wegen nicht entdeckt und führten die Blutvergiftung herbei. — In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag brachen Diebe in das hiesige **Polizeibureau** ein, erbrachen die dort befindliche Magistratskasse und stahlen die darin befindlichen 18 Mk. Im Verdachte hat man die in der vorhergehenden Nacht aus dem Rosenberger Gefängnisse entsprungenen Strafgefangenen Jobst und Zielinski, beide Riesenburger, die sich wohl auch hierher gewandt haben werden. Während die Wohnungen der Angehörigen der Entsprungenen durchsucht und beobachtet wurden, konnten die Diebe ruhig den Diebstahl vollführen.

K. **Rosenberg**, 20. Januar. Heute früh in der sechsten Stunde stand das **Wohnhaus des Kaufmanns G. Rosenberg in Flammen.** Hr. R. lag mit seiner Familie noch im festen Schlummer, als schon Rettungsmannschaften nach Zertrümmerung der Thüren ins Haus gedrungen waren. Bei 14 Grad Kälte wäre das Löschen sehr schwierig geworden, aber Hr. Brauereibesitzer Hancke stellte sofort das heiße Wasser seiner Brauerei, wo der Brauakt beginnen sollte, zur Verfügung, und so gelang es den vereinten Anstrengungen der freiwilligen Feuerwehr, der Bürgerwehr und den von Hrn. Rittmeister Weiß commandirten Kürassiren, das Feuer innerhalb 7 Stunden auf seinen Herd zu beschränken. Während die Feuerwehr im Innern des Gebäudes ablöschte, stürzten Bauleute die hohen Giebel ohne Auftrag ein, wodurch unabsehbares Unglück hätte herbeigeführt werden können.

y. **Thorn**, 20. Januar. Eine heute Abend im Rathskeller stattgefundene Versammlung von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei beschloß die Gründung eines **nationalliberalen Wahlvereins** für den Kreis Thorn. Für die weiteren Schritte wurde ein Comité, bestehend aus den Herren Justizrath Schade, Sanitätsrath Dr. Lindau, Buchhändler Walter Lambeck und Kaufmann Längner, eingesetzt.

mg. **Aus Ostpreußen**, 20. Januar. Im November vorigen Jahres fand auf Veranlassung des Oberpräsidenten der Provinz in Königsberg eine Conferenz statt, welche den Zweck hatte, für die **Förderung des Obstbaues** ein einheitliches Vorgehen für die ganze Provinz anzubahnen und der Zersplitterung der hierzu vorhandenen Mittel vorzubeugen. Der Provinzialverwaltung wurde dabei die Aufgabe zugesprochen, für Errichtung von Mustergärten und Lehranstalten einzutreten, während die Ausführung der übrigen Maßregeln den landwirthschaftlichen Centralvereinen zufallen sollte. Die beiden landwirthschaftlichen Centralvereine beschlossen darauf in ihren letzten Generalversammlungen, je einen Wanderlehrer für Obstbau anzustellen, deren Aufgabe es sein soll, Lehrcurse abzuhalten, Vorträge zu halten und den Obstzüchtern und Gartenbesitzern als praktische Rathgeber bei Neuanlagen für den rationellen Betrieb des Obst- und Gemüsebaues und für rationelle Obstverwerthung zur Seite zu stehen. Die Bestätigung dieser Beschlüsse durch den Landwirthschaftsminister ist jetzt eingetroffen und die in Aussicht genommenen Lehrer werden bereits im Frühjahr ihre Thätigkeit beginnen.

C. Tr. **Königsberg**, 20. Jan. Unsere **Stadtverordneten-Versammlung** steht nun in die durch die neue Geschäftsordnung vorgesehenen vier Abtheilungen à 25 Mann geordnet da und es hat sich miteigentlich sehr wenigen Ausnahmen den Wünschen der sich für eine bestimmte Abtheilung Meldenden nachkommen lassen; die Interessen der Einzelnen sind eben verschieden genug und es ist keine der Abtheilungen durch eine zu große Zahl für sie Angemeldeter in Wahlschwierigkeiten gerathen. Von der — um Ueberrumpelungen vorzubeugen, wie man es bei der Berathung nannte — in der neuen Geschäftsordnung vorgesehenen Bestimmung, daß Magistratsanträge erst in der folgenden Sitzung zur Abstimmung kommen dürfen, hat man sehr schnell eine Abweichung zulassen müssen. Durch den Umfang der Tiefbauten, welche durch die Canalisationsarbeiten demnächst erforderlich werden, hat man sich in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, neben unserem anerkannt vorzüglichen Stadtbaurath eine zweite Kraft zu gewinnen. Der Wunsch, dem schon reich Bewährten eine annähernd gleiche Kraft an die Seite zu stellen, hat den Magistrat dazu geführt, nicht nur die 5100 Mk. Jahreseinkommen für die neue Stadtbaumeisterstelle zu fordern, sondern Verzicht auf das Probejahr zu leisten, Herrn Wannovius-Berlin Umzugskosten zu bewilligen und ihm auch noch eine Miethsentschädigung für die Berliner Wohnung bis zum Ende seines Miethscontractes zu gewähren. Trotz mannigfachen Widerspruches machte die Versammlung von ihrem Souveränitätsrechte ihrer Verfassung gegenüber Gebrauch und beschloß, sofort dem Antrage des Magistrats zuzustimmen. — Früher schon ist auf die umfangreichen **baulichen Anlagen** hingewiesen worden, denen der alte Treidelmann auf dem Norduser des Pregel an Kosse vorbei nach der Pregelmündung ins Haff zu entgegensieht. Auch dieser nächste Sommer wird zwei neue Dampfsägewerke, eine große Oel- und Knochenmühle neben Lagerplätzen für Holz, Heringe, Petroleum, sowie für diverse Baumaterialien, entstehen sehen. Dem Bedürfniß für diese Zusammendrängung des geschäftlichen Verkehrs wird die Erbauung mehrerer Wohnhäuser entgegenkommen, die hauptsächlich Arbeiterwohnungen enthalten sollen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 20. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 158—160. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 140—146, russ. loco ruhig, Transito 110—114 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverz.) unverändert, loco 51. — **Spiritus** loco matt, per Januar $22\frac{3}{4}$ Br., per Jan.-Febr. $22\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $22\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $22\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 4000 Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 5,20 Br., per Febr-März 5,15 Br. — Milder.

Hamburg, 20. Jan. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar $14{,}27\frac{1}{2}$, per März 14,30, per Mai 14,40, per September $14{,}32\frac{1}{2}$. Lustlos.

Hamburg, 20. Jan. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar $82\frac{1}{2}$, per März $81\frac{1}{4}$, per Mai $79\frac{1}{4}$, per Septbr. $79\frac{1}{4}$. Matt.

Bremen, 20. Januar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest. Loco 5,45 bez.

Havre, 20. Januar. **Kaffee.** Goodaverage Santos per Januar 102,00, per März 102,00, per Mai 100,25. Ruhig.

Mannheim 20. Jan. **Weizen** per März 17,20, per Mai 17,15, per Juli 17,30. **Roggen** per März 15,00, per Mai 15,10, per Juli 15,15. **Hafer** per März 14,35, per Mai 14,75, per Juli 14,95. **Mais** per März 11,90, per Mai 11,75, per Juli 11,75.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $269\frac{7}{8}$, Lombarden $78\frac{3}{4}$, ungar. Goldrente 96,60, Gotthardbahn 151,30, Disconto-Commandit 181,30, Dresdener Bank 138,20, Bochumer Gußstahl 116,90, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 133,90, Harpener 127,90, Hibernia 107,60. Laurahütte 95,10, 3% Portugiesen —, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 113,40, schweizer Nordostbahn 102,20, schweizer Union 67,10, italienische Meridionaux —, schweizer Simplonbahn 49,80. Matt.

Wien, 20. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente $98{,}62\frac{1}{2}$, do. 5% do. 100,80, do. Silberrente 98,35 do. Goldrente 116,75, 4% ungar. Goldrente 114,65, 5% do. Papierr. 100,95, 1860er Loose 14[illegible],50, Anglo-Aust. 154,75, Länderbank 236,90, Creditact. 323,00, Unionbank 250,00, ungar. Creditactien 368,75, Wiener Bankverein 119,30, Böhm. Westbahn 362,50, Böhm. Nordb. 190, Busch. Eisenbahn 459,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 229,00, Ferd. Nordbahn 2867,50, Franzosen 297,50, Galizier 219,50, Lemberg-Czern. 255,00, Lombard. 91,75, Nordwestb. 213,00, Pardubitzer 194,25, Alp.-Mont.-Act. 54,00, Tabakactien 168,75, Amsterd. Wechsel 100,30, Deutsche Plätze 59,30, Londoner Wechsel 120,90, Pariser Wechsel 48,15, Napoleons $9{,}62\frac{1}{2}$, Marknoten 59,30, Russ. Banknoten $1{,}23\frac{3}{4}$, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 111,00.

Amsterdam, 20. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per März 177, per Mai 177. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 131, per Mai 129. — **Rüböl** loco $26\frac{1}{2}$, per Mai $25\frac{7}{8}$, per Herbst $25\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 20. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß loco 13 bez. und Br., per Januar 13 Br., per Februar-März $13\frac{1}{4}$ Br., per September-Dezember 13 Br. Ruhig.

Antwerpen, 20. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** $\frac{1}{8}$ niedriger. **Roggen** behauptet. **Hafer** fest. **Gerste** begehrt.

Paris, 20. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Januar 22,40, per Februar 22,30, per März-April 22,60, per März-Juni 22,70. — **Roggen** ruhig, per Januar 14,00, per März-Juni 14,40. — **Mehl** fest, per Januar 50,70, per Februar 49,60, per März-April 49,60, per März-Juni 49,70. — **Rüböl** träge, per Januar 56,25, per Februar 56,75, per März-April 57,25, per März-Juni 57,75. — **Spiritus** ruhig, per Januar 47,00, per Februar 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 47,00. — Wetter: Milde.

Paris, 20. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente $97{,}17\frac{1}{2}$, 3% Rente $96{,}22\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anleihe —, 5% italien. Rente 90,50, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 95,50, III. Orientanleihe 66,95, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,00, 4% unific. Aegypt. 99,55, 4% span. äuß. Anleihe $60\frac{3}{4}$, convert. Türken $21{,}47\frac{1}{2}$, türk. Loose 88,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 437,00, Franzosen 628,75, Lombarden 213,75, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 976,00, Rio Tinto-Actien 396,20, Suezkanal-Actien 2597, Banque de France 3865, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{9}{16}$, Londoner Wechsel 25,10, Cheques a. London 25,12, Wechsel Amsterdam kurz 206,06, do. Wien kurz 205,62, do. Madrid kurz 422,50, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 22,25, neue 3% Russen 78,40, Banque ottomane 574,00, Banque de Paris 627, Banque d'Escompte 140,00, Credit mobilier 128,00, Meridional-Actien 615, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 745, Tab. Ottom. 357,00. $2\frac{3}{4}$% englische Consols —, Cred. d' Esc. neue 490 Robinson-A. 90,60, Privatdiscont $2\frac{1}{4}$.

London, 20. Januar. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $98\frac{1}{4}$, Pr. 4% Consols $105\frac{1}{2}$, 5% italien. Rente $90\frac{1}{8}$, Lombarden $8\frac{1}{2}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $97\frac{3}{4}$, convert. Türken $21\frac{1}{4}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente $95\frac{1}{4}$, 4% Spanier $60\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $93\frac{3}{8}$, 4% unific. Aegypter $98\frac{7}{8}$, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanleihe $97\frac{1}{4}$, 3% consol. Mexikaner $78\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{7}{8}$, Suezactien —, Canada-Pacific $92\frac{1}{4}$, De Beers-Actien neue $17\frac{1}{4}$, Rio Tinto $15\frac{3}{4}$, 4% Rupees $64\frac{1}{4}$, 6% fund. argent. Anleihe $65\frac{1}{2}$, 5% argentinische Goldanl. von 1886 $66\frac{1}{4}$,

do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanl. $37\frac{1}{2}$, Neue 3% Reichsanleih 86, Griechische Anl. v. 1881 $63\frac{1}{2}$, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 $55\frac{1}{2}$, Brasilianische Anleihe v. 1889 $66\frac{1}{2}$, Platzdiscont $1\frac{1}{4}$. Silber $38\frac{1}{2}$.

London, 20. Jan. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

London, 20. Jan. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreide allgemein sehr ruhig, Verkäufer nachgebend, Gerste unverändert, russischer Hafer fest, sehr ruhig. — Wetter: Milde.

Glasgow, 20. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh. 9 d.

Glasgow, 20. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 336 833 Tons gegen 504 054 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 69 gegen 76 im vorigen Jahre.

Liverpool, 20. Jan. **Getreidemarkt.** Weizen $\frac{1}{2}$—1 d., neuer gemischter Mais $\frac{1}{2}$ d. niedriger, alter Mais knapp, Mehl unverändert. — Wetter: Schön.

Liverpool, 20. Jan. **Baumwolle.** Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Unverändert. Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Febr. $5\frac{1}{8}$ Käufer-preis, Februar-März $5\frac{1}{8}$ do., März-April $5\frac{9}{64}$ do., April-Mai $5\frac{11}{64}$ do., Mai-Juni $5\frac{13}{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $5\frac{7}{32}$ Käuferpreis, Juli-August $5\frac{1}{4}$ Verkäuferpreis, August-September $5\frac{1}{4}$ d. do.

Petersburg, 20. Jan. Wechsel auf London 97,00, do. Berlin 47,60, do. Amsterdam 80,00, do. Paris 38,50, $\frac{1}{2}$-Imperials 778, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 241, do. 1866 $227\frac{1}{2}$, russ. 2. Orientanl. $102\frac{1}{8}$, do. 3. Orientanleihe $103\frac{1}{8}$, do. 4% innere Anleihe —, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe $152\frac{3}{4}$, Große russ. Eisenbahnen 251, russ. Südwestb.-Act. 114, Petersburger Discontobank 475, Petersburger intern. Handelsbank $441\frac{1}{2}$, Petersburger Privat-Handelsbank 385, russ. Bank für auswärt. Handel $285\frac{1}{2}$, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. $149\frac{1}{4}$. Privatdiscont $4\frac{1}{2}$.

Petersburg, 20. Januar. Productenmarkt. **Talg** loco 55,00, per August —. — **Weizen** loco 11,25. **Roggen** loco 9,25. — **Hafer** loco 5,00. — **Hanf** loco 43. **Leinsaat** loco 15,50. Frost.

Newyork, 19. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86. Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, **Wechsel auf Berlin** (60 Tage) $95\frac{3}{8}$. 4% fund. Anleihe —. Canadian-Pacific-Act. $89\frac{1}{2}$, Centr.-Pacific-Actien $29\frac{1}{8}$, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $80\frac{1}{4}$. Illinois-Central-Actien $101\frac{3}{4}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 130, Louisville u. Nashville Act. 76, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $25\frac{1}{8}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $109\frac{3}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $48\frac{1}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 38, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $35\frac{1}{2}$, Union-Pacific-Actien 41. Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien $55\frac{1}{4}$, Silber Bullion $84\frac{3}{8}$. — **Baumwolle** in Newyork $9\frac{9}{16}$, do. in New-Orleans $9\frac{5}{16}$. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,35, do. Pipeline Certificates per Februar —. Ruhig. — **Schmalz** loco 11,10, do. (Rohe und Brothers) 11,45. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $3\frac{1}{16}$. — **Kaffee** (Fair Rio) $17\frac{3}{8}$, Nr. 7 low ord. per Februar 16,60, per April 16,35.

Chicago, 19. Januar. **Weizen** per Januar $74\frac{5}{8}$, per Mai $79\frac{7}{8}$. **Mais** per Januar $42\frac{3}{8}$. **Speck** short clear —. **Pork** per Januar 18,35. — Weizen niedriger den ganzen Tag auf Realisirungen. Schluß stetig. Mais niedriger auf große Zufuhren. Schluß stetig.

Danzig, 21. Januar.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Während der ganzen Woche herrschte mehr oder minder strenges Frostwetter ohne beträchtliche Niederschläge. — Die Passage durch den Sund ist geschlossen, ebenso die meisten Häfen der Ostsee, so daß unsere Seeschiffahrt einstweilen vollständig ruht. — Die Zufuhren per Bahn betrugen 403 Waggons Getreide und Saaten — 241 vom Inlande und 162 vom Auslande — gegen 360 Wagen in der vorigen und 120 in der entsprechenden Woche des letzten Jahres. Beladen waren die dieswöchigen 403 Waggons mit 1280 Tonnen Weizen, 760 Tonnen Roggen, 160 Tonnen Gerste, 40 Tonnen Hafer, 50 Tonnen Erbsen, 30 Tonnen Bohnen, 60 Tonnen Kleesaaten, 10 Tonnen Wicken und 20 Tonnen Seradella vom Inlande und 680 Tonnen Weizen, 200 Tonnen Roggen, 10 Tonnen Gerste, 40 Tonnen Erbsen, 150 Tonnen Bohnen, 60 Tonnen Oelsaaten, 160 Tonnen Oelkuchen, 10 Tonnen Kleesaaten, 10 Tonnen Wicken, 10 Tonnen Mais, 10 Tonnen Lupinen und 280 Tonnen Kleie vom Auslande. — Der Umstand, daß der Weizenvorrath in Amerika sich, wenn auch nur in geringem Maße, wieder vermehrte, hat hingereicht, trotz der andauernden Kälte eine neue Verflauung des Getreidehandels herbeizuführen. Die europäischen Märkte zeigen sich in dieser Hinsicht außerordentlich empfindlich, während in Amerika selbst die kolossalen Bestände nicht einen entsprechend deprimirenden Eindruck auszuüben scheinen, da man dort die in den Händen der Landleute befindlichen Quantitäten Weizen wesentlich kleiner schätzt als sonst. Inwiefern sich diese Annahme als zutreffend erweisen wird, ist schwer zu ergründen, doch dürfte davon, wie von dem Verlaufe der Witterung, die weitere Preisgestaltung abhängen. Newyork hat nach einer Besserung von $1\frac{1}{2}$ Cent in den ersten Tagen der Berichtswoche später neue Rückschritte gemacht und ist schließlich gegen die Vorwoche mit Weizen ca. $\frac{1}{2}$ Cent billiger, mit Mehl unverändert und mit Mais 1 Cent theurer. Die Abladungen von Amerika betrugen 218 000 Qrs. Weizen — 79% nach England, 6% nach Frankreich und 15% nach anderen Continentalhäfen — gegen 200 000 Qrs. vor acht Tagen und 383 000 Qrs. gleichzeitig im vergangenen Jahre. Die visible supply vermehrte sich um 253 000 Bushels Weizen gegenüber einer vorjährigen Abnahme von 1 515 000 Bushels und besteht nun aus 82 041 000 Bushels Weizen gegen 44 090 000 vor Jahresfrist. — England war anfangs der Woche mit Weizen fest und ca. $\frac{1}{2}$ sh. höher, im weiteren Verlaufe wurden jedoch die Käufer zurückhaltender, und das Geschäft gestaltete sich leblos. — Berlin, auf die festeren amerikanischen Nachrichten zuerst ebenfalls anziehend und mit Weizen 2,75 ℳ, mit Roggen 1,50 ℳ höher, verflaute später, als sich reichliches Angebot kundgab, ernstlich und verlor 4 ℳ bei Weizen und 3 ℳ bei Roggen, so daß die Course gegen vorige Woche für Weizen und Roggen ca. $1\frac{1}{2}$ ℳ billiger schließen. — Am hiesigen Markt waren die Zufuhren von inländischem Weizen 470 Tonnen und diejenigen von Transitweizen 20 Tonnen größer als vor 8 Tagen. Die Tendenz richtete sich nach den auswärtigen Berichten und ist inländische wie Transitwaare gegen die vergangene Woche 2 ℳ niedriger anzunehmen. Lokale Einflüsse machten sich bei der Preisgestaltung nicht bemerkbar, doch ist eigentlich vorauszusetzen, daß bei anhaltender Behinderung des Exports dies auf unsere Preise als verflauendes Moment einwirken müßte. Termine sind zum Schluß für inländische Weizen auf nahe Sichten 1 ℳ und per Frühjahr 3 ℳ billiger, während sie für Transitweizen gegen den Stand vor 8 Tagen fast keine Veränderung aufweisen. Gehandelt wurde: Inländisch blauspitzig 777 Gr. 142 ℳ, hellbunt 761—788 Gr. 146—148 ℳ, hochbunt 791—799 Gr. 151—152 ℳ, weiß 766—810 Gr. 143—153 ℳ, Sommer- 777—810 Gr. 146 bis 151 ℳ. Polnisch zum Transit, blauspitzig 769 Gr. 120 ℳ, bunt 740—761 Gr. 118—125 ℳ, gutbunt 756 bis 788 Gr. 124—128 ℳ, hellbunt 750—783 Gr. 124 bis 132 ℳ., hell 772—781 Gr. 132 ℳ, glasig 761—787 Gr. 126—129 ℳ, weiß 747—784 Gr. 130—134 ℳ, hochbunt 766—793 Gr. 129—131 ℳ, hochbunt glasig 783—793 Gr. 132—133 ℳ, fein hochbunt glasig 777 bis 793 Gr. 132—136 ℳ, russ. zum Transit, Ghirka 716 Gr. 118 ℳ. Regulirungspreis zum freien Verkehr 149, 150, 149 ℳ, zum Transit 128, 129, 128 ℳ. Auf Lieferung per Januar zum freien Verkehr $152\frac{1}{2}$, $154\frac{1}{2}$, zuletzt $152\frac{1}{2}$ ℳ Gd., per Jan.-Febr. zum freien Verkehr $152\frac{1}{2}$, $154\frac{1}{2}$ zuletzt $152\frac{1}{2}$ ℳ Gd., per April-Mai zum freien Verkehr $157\frac{1}{2}$ Br., $156\frac{1}{2}$ ℳ Gd., $157\frac{1}{2}$ ℳ Gd., schließt $155\frac{1}{2}$ ℳ Br., 155 ℳ Gd., zum Transit 132—134 ℳ bez., zuletzt $131\frac{1}{2}$ ℳ bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr $158\frac{1}{2}$ ℳ Br., 158 ℳ Gd., dann 159 ℳ Gd., schließt 157 ℳ Br., $156\frac{1}{2}$ ℳ Gd., zum Transit $133\frac{1}{2}$ ℳ Br., 133 ℳ Gd., 135 ℳ bez., schließt 133 ℳ Br., $132\frac{1}{2}$ ℳ Gd., per Juni-Juli zum Transit 135 ℳ Br., $134\frac{1}{2}$ ℳ Gd., 136 ℳ bez. und zuletzt $134\frac{1}{2}$ ℳ bez.

Roggen. Etwas vermehrtes Angebot von inländischer Waare ohne entsprechenden Absatz hat unsern Preisstand wieder herabgedrückt. Inländische Roggen sind 2 ℳ und Transitroggen 1 ℳ gegen vorige Woche niedriger zu notiren. Auf Lieferung ist inländischer Frühjahrsroggen 3—$3\frac{1}{2}$ ℳ und Transit desgleichen 1—$1\frac{1}{2}$ ℳ heruntergegangen. — Gehandelt wurde per 714 Gr. Inländisch 717—768 Gr. 120—$122\frac{1}{2}$ ℳ, unterpolnisch zum Transit 691—759 Gr. 100—104 ℳ. Regulirungspreis inländ. 122, 123, 121 ℳ, unterpoln. 103, 104, 102 ℳ. Auf Lieferung per April-Mai inländ. 127 ℳ Br., $126\frac{1}{2}$ ℳ Gd., 128 ℳ Gd., zuletzt $125\frac{1}{2}$ ℳ Br., 125 ℳ Gd., unterpolnisch zum Transit 106 ℳ Br., 105 ℳ Gd., 108 ℳ bez., zuletzt 106 ℳ Br., per Mai-Juni inländisch 129 ℳ Br., 128 ℳ Gd., 130 ℳ bez., zuletzt 127 ℳ bez., unterpoln. zum Transit 108 ℳ Br., 107 ℳ Gd., 109 ℳ Gd., schließt 107 ℳ Br., 106 ℳ Gd.

Gerste. Inländische Gattungen können im ganzen als behauptet bezeichnet werden, doch ist es letzthin nicht gelungen, Verkäufe nach auswärts zu den vorige Woche erwähnten höheren Raten durchzusetzen. Transitgerste blieb wiederum fast geschäftslos. Gehandelt wurde: Inländische kleine 650 Gr. 108 ℳ, große 674—707 Gr. 115—123 ℳ, hell 680—731 Gr. 123—130 ℳ, weiß 692—698 Gr. 130—134 ℳ, fein weiß 692 Gr. 134 ℳ. Russische zum Transit 668 Gr. 97 ℳ. — **Hafer**, inländisch 125—129 ℳ. — **Erbsen**, polnische zum Transit Mittel- 98—99 ℳ, Futter- 95 ℳ. — **Wicken** polnische zum Transit 74 ℳ. — **Pferdebohnen** inländisch 114—115 ℳ, polnische zum Transit 109—111 ℳ. — **Rübsen** russisch zum Transit Sommer- 185 ℳ. — **Raps** russisch zum Transit Sommer- 180 ℳ. — **Senf** polnisch zum Transit gelb 16 ℳ per 50 Kilo. — **Rettigsaat** russisch zum Transit 175 ℳ. — **Dotter** russisch zum Transit sehr erdig 79 ℳ. — **Heddrich** inländisch 100 ℳ. — **Rübkuchen** polnische 5,50 ℳ per 50 Kilogr. — **Mais** russisch zum Transit 81 ℳ. — **Kleesaaten**, weiße 45 bis $73\frac{1}{2}$ ℳ, roth 40—64 ℳ, schwedisch 50—60 ℳ per 50 Kilogr. — **Weizenkleie** zum See-Export extra grobe 4 ℳ, grobe 3,65—3,85 ℳ, mittel 3,45—3,50 ℳ, feine $3,12\frac{1}{2}$—$3,27\frac{1}{2}$ ℳ.

Spiritus. Der „Reichsanzeiger" publicirt folgenden Nachweis über die Production:

	Production.	Consum.
Dezember 1892 . . .	422 464 Hectol.	198 026 Hectol.
Oktober-Novbr. 1892.	558 889 „	408 065 „
zusammen	981 353 Hectol.	606 091 Hectol.
in demselben Zeitraum des Vorjahres . .	847 483 „	589 573 „

Lagerbestand ult. Dezember 1892: 413 760 Hectol.
Lagerbestand ult. Dezember 1891: 350 595 Hectol.

Auf diese ungünstigen Angaben hin ist im Spiritushandel eine neue Verflauung eingetreten, und Berlin notirte Januar-Februar 50 Pf. und April-Mai 70 Pf. niedriger. An unserem Markte dagegen waren die Zufuhren derart unzulänglich, daß die Käufer genöthigt waren, trotz der nachgebenden Tendenz $\frac{1}{2}$ ℳ mehr anzulegen, und mitunter sollen sogar noch etwas höhere Preise, als notirt wurden, bedungen worden sein. Zu notiren ist: Contingentirter loco $49\frac{1}{2}$—50 ℳ Gd., per Januar-März $49\frac{1}{2}$—50 ℳ Gd., nicht contingentirter 30, $30\frac{1}{2}$, $29\frac{1}{2}$ und 30 ℳ bez., per Januar-März 30, $30\frac{1}{2}$ und 30 ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Januar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 772 Gr. 148, 786 Gr. bes. 148, 754, 759, 765 und 770 Gr., 151, 770 786 Gr. 152, 775 und 792 Gr. 153, gestern irrthümlich 788 Gr. anstatt 152 nur 151 ℳ bez., bunter 749 Gr. 142, 780 Gr. 146,50, 770 Gr. 148 ℳ bez., gelber russ. 754 Gr. 126 ℳ bez., rother 765 Gr. bezogen 143, 764 Gr. 146,50, 743 und 775 Gr. bezogen 147, 759 Gr. 148, 775 und 792 Gr. 149, 775 und 795 Gr. 150 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 732 Gr. 121, 693 bis 760 Gr. 121,50 ℳ per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 106, 110 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 118, 119, 120, 122, 123, 124, 125, 126 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 114, 120, 125 ℳ bez., graue 120 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 116, 118 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 95, 98, 100, 103, 105, gestern 130, 135, 140 ℳ bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. gering 122, Hanfsaat russ. erdig 172 ℳ bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittle 68,50 ℳ bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth 59,50, 62, russ. ab Boden 60, 60,50 ℳ bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt $50\frac{1}{2}$ ℳ Gd., nicht contingentirt 31 ℳ Gd., per Januar nicht contingentirt $30\frac{3}{4}$ ℳ Gd., per Jan.-März nicht contingentirt 33 ℳ Br., per Frühjahr nicht contingentirt $33\frac{1}{2}$ ℳ Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 20. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 145—154, per April-Mai 158,00, per Mai-Juni 159,50. — **Roggen** loco matt, 126—134, per April-Mai 137,00, per Mai-Juni 137,50. — Pommerscher **Hafer** loco 127—134. — **Rüböl** loco matt, per April-Mai 49,00, per Mai-Juni 49,00. — **Spiritus** loco ruhig, mit 70 ℳ Consumsteuer 30,60, per Januar 30,00, per April-Mai 32,00. — **Petroleum** loco 10,25.

Berlin, 20. Januar. **Weizen** loco 146—160 ℳ, per April-Mai 157,75—158,25—157,50 ℳ, per Mai-Juni 159,25—159,75—159 ℳ, per Juni-Juli 160,75 bis 161—160,50 ℳ. — **Roggen** loco 131—137 ℳ, guter inländ. 135—136 ℳ, inländ. m. Besatz 133,50 ℳ a. B., per Jan. 137,25—136,50 ℳ, per April-Mai 139 bis 138,50—138,75 ℳ, per Mai-Juni 140—139,25—139,50 per Juni-Juli 141—140,25 ℳ. — **Hafer** loco 135 bis 155 ℳ, mittel und guter ost- und westpreußischer 137—142 ℳ, pomm. und uckermärk. 138—143 ℳ, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 138—143 ℳ, feiner schles., mährischer und böhmischer 144—147 ℳ a. B., per Januar 142 ℳ nom., per April-Mai 140,50 ℳ, per Mai-Juni 141,50 ℳ, per Juni-Juli 142,50 ℳ. — **Mais** loco 125—138 ℳ, per Jan. 125,75—125 ℳ, per April-Mai 112,50—112 ℳ, per Mai-Juni 112,50—112 ℳ, per Juni-Juli 112,50—112 ℳ, per September-Oktober 113,75 ℳ nom. — **Gerste** loco 115—165 ℳ. — **Kartoffelmehl** per Januar 18,50 ℳ. — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 18,50 ℳ. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Jan. 10 ℳ. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 ℳ, Kochwaare 151—205 ℳ. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 ℳ, Nr. 0 19,00—16,00 ℳ. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 ℳ, ff. Marken 20,35 ℳ, per Januar 18,20—18,15 ℳ, per Januar-Febr. 18,20—18,15 ℳ, per April-Mai 18,40—18,35 ℳ. — **Petroleum** loco 23,0 ℳ, per Febr. 23,2 ℳ. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,2 ℳ, per April-Mai 49,7 ℳ, per Mai-Juni 49,7 ℳ. — **Spiritus** ohne Faß loco unverst. (50 ℳ) 52,1 ℳ, ohne Faß loco unversteuert (70 ℳ) 32,6 ℳ, per Jan. 31,6 ℳ, per Januar-Februar 31,6 ℳ, per April-Mai 32,6—32,7—32,6 ℳ, per Mai-Juni 33,0—32,9—33,0 ℳ, per Juni-Juli 33,6—33,5—33,6 ℳ, per Juli-August 34,1—34,0—34,1 ℳ, per August-September 34,5—34,7—34,6 ℳ.

Magdeburg, 20. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 14,85, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,25, Nachproducte excl., 75 % Rendement 11,80. Schwach. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar $14,22\frac{1}{2}$ Gd., $14,27\frac{1}{2}$ Br., per Februar $14,22\frac{1}{2}$ Gd., $14,27\frac{1}{2}$ Br., per März 14,25 Gd., 14,30 Br., per April 14,30 Gd., 14,35 Br. Unthätig. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 307 000 Ctr.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 19. Januar. (Amtlicher Preisbericht.) **Erze.** Rohspath 7,30—7,80 ℳ, gerösteter Spatheisenstein 10,50—11,50 ℳ, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 8,40—8,80 ℳ. — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12 % Mangan — ℳ, weißstrahliges Qualitäts-Puddelroheisen: rhein.-westf. Marken 47 bis 48 ℳ, Siegerländer Marken 44,00 ℳ, Stahleisen 48 ℳ, Thomaseisen franco Verbrauchsstelle 47,00 ℳ, Puddeleisen (Luxemburger Qualität) ab Luxemburg 37,20 ℳ, Englisches Roheisen Nr. 3 ab Ruhrort 57—58 ℳ, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 45,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 1 62 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 3 55 ℳ, deutsches Hämatit 62 ℳ, spanisches Hämatit Marke Mudela loco Ruhrort — ℳ. **Stabeisen.** Gewöhnliches Stabeisen 117,50—120 ℳ. **Bleche.** Gewöhnliche Bleche 135—145 ℳ, Kesselbleche 150—165 ℳ, Feinbleche 125—140 ℳ. — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Auf dem Kohlenmarkte herrscht in fast allen Sorten lebhafte Nachfrage. Der Eisenmarkt ist fortgesetzt still. — Nächste Börse am 9. Februar.